Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78 Jahrgang — Poznań, Sonnabend, 4. Februar 1939 — Nr. 28

Kriegstreibereien Roosevelts

„Die Grenze der USA liegt in Frankreich" — Unerhörte Aeußerungen durch Indiskretion von Ausschußmitgliedern bekanntgeworden

New York, 3. Februar. Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, hat am Dienstag in einer vertraulichen Sitzung des Militärausschusses des Senats Ausführungen gemacht, die selbst in Amerika als höchst sensationell empfunden werden. Es ging in dieser Aussprache vor dem Militärausschuß um die Kritik, die in weitesten Kreisen der amerikanischen Oeffentlichkeit an der Regierung wegen der Preisgabe militärischer Geheimnisse an Frankreich und über Flugzeuglieferungen an Frankreich und England geübt wird.

Diese Rede verdient die Beachtung der ganzen Welt. Nach den Berichten jener Zeitungen und Agenturen hat Roosevelt seinen Entschluß proklamiert, demokratischen Staaten, wenn sie gegen totalitäre Staaten einen Krieg führen würden, unter allen Umständen und mit allen Mitteln zu helfen. Amerika müsse, so soll Herr Roosevelt nach dem Bericht von „Herald Tribune" erklärt haben, darauf vorbereitet sein, England und Frankreich im Falle eines europäischen Krieges jede Unterstützung zu gewähren. Herr Roosevelt soll so weit gegangen sein, zu erklären, die Grenzen der Vereinigten Staaten würden in einem kommenden Kriege in Frankreich liegen. Auch mit Südamerika hat sich Herr Roosevelt beschäftigt: es müsse alles geschehen, um Deutschland handelspolitisch aus Südamerika zu verdrängen.

Nach dem Bericht der republikanischen „Herald Tribune" gewannen die Mitglieder des Ausschusses den Eindruck, daß nicht nur eine endgültige Verständigung zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und den europäischen Demokratien erfolgt sei, sondern bereits positive Verpflichtungen Amerikas vorliegen. Roosevelts einzige Einschränkung der Bereitwilligkeit, gegen die Berlin—Rom—Tokio-Achse Kriegshilfe zu leisten, sei der Hinweis auf die Tatsache gewesen, daß für diese Hilfe gezahlt werden müsse.

Auf die verständliche Frage eines Senators, wie sich ein solches Versprechen zur Kriegshilfe mit der Neutralitätspolitik der Vereinigten Staaten vereinbaren lasse, erwiderte Präsident Roosevelt: **„Wir werden die Brücke überschreiten, sobald sie erreicht wird."** Roosevelt malte in dieser Aussprache vor dem Ausschuß die augenblickliche internationale Lage in den düstersten Farben und verstieg sich schließlich zu der Behauptung, daß **Südamerika und Nordamerika die nächsten Angriffsziele der autoritären Länder** sein würden, wenn es ihnen gelungen sei, die europäischen Demokratien militärisch niederzuzwingen.

Diese höchst ungewöhnliche Ausschußberatung im Weißen Haus dauerte 1¼ Stunden. Ein Konferenzteilnehmer meinte, Roosevelt habe offenbar versucht, die Mitglieder des Ausschusses mit dem vermeintlichen Ernst der internationalen Lage zu beschäftigen, um sie davon abzuhalten, sich mit „kleinlichen Fragen", wie der Erlaubnis für französische Luftfahrtvertreter in modernen amerikanischen Bombern mitzufliegen, zu befassen.

„Sind wir auf dem Wege zum Krieg?"

Die durch Indiskretionen bekanntgewordenen Ausführungen Roosevelts vor dem Militärausschuß haben in Senatskreisen und in der Oeffentlichkeit sehr geteilte Aufnahme gefunden. Zahlreiche Teilnehmer an der Konferenz machten aus ihrem Unmut über die ihnen auferlegte Schweigepflicht in einer für die Vereinigten Staaten lebenswichtigen Frage kein Hehl. Insbesondere die republikanischen Senatoren verlangen Veröffentlichung der Begründung Roosevelts für die amtlicherseits ostentativ geförderten **Kriegslieferungen. Mehrere Bundessenatoren**, die dem Militärausschuß nicht angehören, verhehlen nicht ihre Besorgnis über die gefährlichen Folgen einer Politik nach den Wünschen Roosevelts. Der republikanische Senator Johnson fragte: **„Sind wir auf dem Wege zum Kriege?"** Das amerikanische Volk habe ein Recht zu wissen, ob Feindseligkeiten aus den Kriegslieferungen an Frankreich entstehen könnten. Einem Senatsausschuß unter Auferlegung der Schweigepflicht etwas mitzuteilen, was nicht nur den Senat, sondern das gesamte Volk angehe, komme einem Versuch zur Entstellung von Tatsachen gleich.

Auch in der Senatsdebatte, die am Mittwoch über die Waffenlieferungen stattfand und die zeitweise einen recht stürmischen Verlauf nahm, kam **lebhafte Kritik an Roosevelts Verhalten** zum Ausdruck. Senator Reynolds wies auf das verderbliche Treiben der Kommunisten in den Vereinigten Staaten hin. Sie täten ihr Möglichstes, sagte er, Amerika in einen Krieg hineinzutreiben. Senator Walsh erklärte, die Regierung solle sich um inneramerikanische Dinge bekümmern, ehe sie sich als Weltrichter über Gut und Böse einsetze. Senator Clark bezeichnete die von den Botschaftern Kennedy und Bullitt ausgehenden Manöver als den ersten schändlichen Versuch, den Militärausschuß des Senats einzuschüchtern; der zweite Versuch sei die Konferenz bei Roosevelt gewesen.

Senator Lodge reichte im Senat einen **Entschließungsentwurf ein, der verlangt, sämtliche Akten und die Korrespondenz über die vermutete geheime Verwendung des Stabilisierungsfonds für Waffenlieferungen an Frankreich zu veröffentlichen.** Gleichzeitig stellte Senator Austin die Forderung, der sich mehrere andere Senatoren anschlossen, die Verhöre vor dem Militärausschuß künftig in aller Oeffentlichkeit abzuhalten. Senator Nye, der dem Ausschuß angehört, erklärte kategorisch, er werde an den Verhören nicht mehr teilnehmen, solange sie geheim seien und nicht sämtliche Akten über die Waffenlieferungen veröffentlicht würden.

Nach der Senatsdebatte beschlossen die republikanischen Mitglieder der Militärausschüsse in einer Sondersitzung, auf öffentlichen Verhandlungen und klarer Darlegung der amerikanischen Außenpolitik und des Waffenhandels zu bestehen. Die Aussprache ergab gleichzeitig eine scharfe Stellungnahme gegen gefährliche Bündnisse. Ferner setzten sich die Vertreter für ein haushälterisches Rüstungsprogramm ein, das nicht zu groß sein dürfe, um unerträgliche Steuerlasten zu vermeiden.

Sturm gegen Roosevelts Hetze

Der Sturm gegen die Kriegstreibereien des amerikanischen Präsidenten dauert im Kongreß und in der Oeffentlichkeit mit unverminderter Stärke an. Die Zeitungen im In- und Auslande berichten darüber mit grellen Schlagzeilen. Eine Reihe von Senatoren und Abgeordneten hat sofort gegen Roosevelts Kriegsprogramm Stellung genommen. Der demokratische Senator McCarran und der republikanische Senator van den Berg forderten von Roosevelt, er solle vor dem Kongreß und dem amerikanischen Volk eine offene Erklärung über die wahren Ziele seiner Außenpolitik abgeben. **Das amerikanische Volk, so erklärte van den Berg, habe ein Recht darauf, zu wissen, was vor sich gehe. Es lasse sich nicht ohne seine Zustimmung in einen Krieg treiben.**

Der Vorsitzende des Marineausschusses, Senator Walsh, verglich die **Aehnlichkeit der heutigen Kriegsagitation mit der vor den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg.** Die einzigen Motive für die Aufgabe der Neutralitätspolitik seien Geschäftsinteressen unter völliger Mißachtung des Lebens und des Eigentums der amerikanischen Bevölkerung.

Neurepublikanische Mitglieder des auswärtigen Ausschusses des Abgeordnetenhauses erließen ein Manifest, in dem erklärt wird, das ganze Volk der Vereinigten Staaten widersetze sich ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit jedem Kriegsprogramm durch eine Geheimdiplomatie.

Der republikanische Abgeordnete Hamilton Fish hielt eine Rede, die im ganzen Lande durch Rundfunk verbreitet wurde, darin sagte er wörtlich: **„Ich klage Präsident Roosevelt des Versuches an, die traditionelle amerikanische Politik der Neutralität, der Nichteinmischung und des Friedens, wie einen Papierfetzen zu zerreißen, wie er beinahe jede andere amerikanische Tradition gebrochen hat, und uns in fremde Kriege und Militärbündnisse einer sogenannten kollektiven Sicherheit zu verwickeln.**

Die Amerikaner die Polizisten der Welt?

Hoover geißelt die Politik seines Amtsnachfolgers

Der frühere Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, beschuldigt in einer durch den Rundfunk über das ganze Land verbreiteten Rede seinen Amtsnachfolger Roosevelt, eine Außenpolitik zu betreiben, die Amerika unweigerlich in den Krieg hineinziehe.

Hoover weist dabei nach, daß jede vernünftige Ueberlegung, jede Erfahrung der Geschichte klar erkennen lasse, daß die Anwendung von Gewalt, von Drohungen, von wirtschaftlichen Sanktionen oder gar Krieg Unrecht niemals gutmachen und fremden Nationen niemals einen dauerhaften Frieden bringen könne. Die Außenpolitik, die Roosevelt jetzt anstrebe, müsse bei der Schwere ihrer Folgen vom amerikanischen Volk und vom Kongreß bestimmt werden und nicht allein vom Präsidenten. Schließlich sei es das Volk der Vereinigten Staaten, das in einem Kriege arm werde und sein Leben opfern müsse.

Hoover wirft Roosevelt vor, daß er sich anmaßt, festzustellen, wer die sogenannten Angreifernationen sind. Er sagt: „Sollen wir über jahrhundertealte Streitigkeiten zu Gericht sitzen, die begannen, lange bevor unsere Nation überhaupt geboren wurde? Ein großer Teil der **Vereinigten Staaten von Amerika ist das Ergebnis** von Angriffskriegen, ebenso wie Teile des britischen oder französischen Weltreiches. Auf keinen Fall darf man Amerika mit einer solchen Aufgabe belasten. Jeder einzelne Fall ernster Verwicklung muß im Kongreß besprochen und von den Gefühlen unserer rassischen Herkunft getrennt werden."

Hoover weist in seiner Ansprache ferner darauf hin, daß die Politik Roosevelts, alle, aber auch alle Mittel anzuwenden, die nicht gerade Krieg bedeuten, eine unmittelbare Verletzung der Erklärung darstelle, die Amerikas Außenminister Hull in Lima abgegeben habe und deren Tinte noch nicht 60 Tage trocken sei. Eine solche Politik stehe in direktem Widerspruch zu der traditionellen Politik der Vereinigten Staaten, die die Einmischung irgendeines Landes in die inneren oder äußeren Angelegenheiten eines anderen Landes für unzulässig halte. Die **„Sittlichkeit" der Methode, Zivilbevölkerungen, vor allem Frauen und Kinder, auszuhungern, stehe nicht höher als diejenige, sie durch Fliegerbomben zu töten.**

Durch eine solche Politik machten sich die Vereinigten Staaten von Amerika in der ganzen **Welt verdächtig, und ihre Folge wäre unzweifelhaft** die, daß sich Mächtekombinationen gegen ein solches Land bilden, ganz gleich, wie schön die Phrasen von „guter Nachbarpolitik" erklängen. **Aus allen Handlungen Roosevelts sei mit Sicherheit zu erkennen, daß die wichtigste Aenderung der Politik der Vereinigten Staaten im Krieg und Frieden seit dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg geplant sei.**

Expräsident Hoover schloß seine Ansprache mit der Frage an die Rundfunkhörer: „Sollen wir uns zu einem Angriffskrieg rüsten? Sollen wir die Polizisten der Welt sein?"

Die Vorsitzenden der Minderheiten-Ausschüsse

Wie wir bereits am Tage der Abfahrt des Reichsaußenminister von Ribbentrop aus Warschau mitteilen konnten, wurde in den Gesprächen des reichsdeutschen Gastes mit Außenminister Beck vereinbart, unverzüglich von polnischer und deutscher Seite Regierungs-Ausschüsse zu bilden, welche sofort zusammentreten und die beiderseitigen Minderheiten-Beschwerden erörtern und im Sinne der neubekräftigten deutsch-polnischen Verständigung einer freundschaftlichen Vereinigung zuführen sollen. Wie verlautet, sollen an der Spitze der zur Verhandlung bestimmten Delegationen die Leiter der Minderheiten-Referate in den beiderseitigen Innenministerien stehen, d. h. auf polnischer Seite Ministerialdirektor Zyborski in Warschau, auf deutscher Seite Ministerialdirektor Vollert in Berlin.

Deutschland baut die Kriegsmarine aus

England wird schriftlich verständigt

Berlin, 3. Februar. Im Dezember v. J. hatte die Deutsche Regierung der Regierung Seiner Majestät im Vereinigten Königreich ihre Absicht mitgeteilt, gewisse ihr auf Grund der deutsch-englischen Flottenabkommen vom 18. Juni 1935 und 17. Juli 1937 zustehenden Rechte auszuüben.

Am 30. Dezember v. J. fanden in Berlin freundschaftliche Besprechungen über gewisse Fragen statt, die sich aus der Inanspruchnahme dieser Rechte der Deutschen Regierung ergeben. Die Deutsche Regierung sagte damals zu, der Britischen Regierung eine schriftliche Mitteilung zuzuleiten.

Am 18. Januar d. J. hat die Deutsche Regierung der Britischen Regierung diese schriftliche Mitteilung über ihre in der vorerwähnten Besprechung dargelegten Absichten zugestellt. Danach wird Deutschland seine Unterseeboots-Tonnage bis zur Parität mit der der Mitglieder des Britischen Reiches ausbauen, angefangen im Jahre 1939 bis zur Erreichung der vertraglichen Grenze. Ferner wird Deutschland die beiden derzeit im Bau befindlichen 10 000-Tonnen-Kreuzer „K" und „L" derartig bestücken, daß sie aus Kreuzern der Unterklasse B zu Kreuzern der Unterklasse A werden. Hiermit übt Deutschland ein ihm vertraglich zugesichertes Recht aus.

Rußland schließt die Budapester Gesandtschaft

Moskau, 3. Februar. Hier wurde am Donnerstagabend folgendes amtliche Kommuniqué verbreitet.

Am 1. Februar hat der sowjetische Außenkommissar Litwinow dem ungarischen Gesandten in Moskau, Herrn Jungerth-Arnothy, eröffnet, die Sowjetregierung habe beschlossen, ihre Gesandtschaft in Budapest aufzuheben und erwarte daß auch die ungarische Gesandtschaft in Moskau geschlossen würde.

Budapest, 3. Februar. MTI meldet: **Wie die Sowjetregierung am Donnerstag nachmittag dem ungarischen Gesandten in Moskau mitteilte, beabsichtigt sie, die Budapester Gesandtschaft zu schließen und eine in einem anderen Staate tätige Gesandtschaft zu betrauen, sie bei der ungarischen Regierung zu vertreten. Die ungarische Regierung trifft dementsprechend Maßnahmen zur Schließung der Moskauer Gesandtschaft.**

Auslandsreisen unerwünscht

In zwei Jahren 27 Millionen Zl. ausgeführt

Warschau, 3. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Gegen die Reisen ins Ausland wendet sich der „Dobry Wieczór“ mit Rücksicht auf die Devisenlage. 135 000 Personen benutzten in Polen ausländische Pässe seit April 1937, d. h. seit dem Augenblick der Devisenbeschränkungen. Auf jeden Paß konnte man ohne Erlaubnis der Devisenkommission 200 Zl. mitnehmen. Auf diese Weise haben polnische Staatsbürger 27 Millionen Zl. über die Grenze genommen, unabhängig von den Summen, die sie mit Genehmigung der Devisenkommission erhielten.

Ueber die Ergebnisse der Anmeldung des ausländischen Besitzes polnischer Staatsbürger berichtet die „Gazeta Handlowa“, daß Minister Kwiatkowski auf einer Konferenz im Innenministerium berichtet habe, mehr Beträge, als vorausgesehen waren, seien angemeldet worden. Es handelt sich um mehr als 300 Millionen, Zl., von denen mehr als 80 Millionen Devisen in Gestalt von Bankguthaben und noch nicht bezahlter Rechnungen auf Grund von Warenlieferungen sind. 70 Millionen sind Aktien ausländischer Unternehmungen. Während der Haushaltsberatungen des Finanzministeriums im Parlament wird Minister Kwiatkowski die polnische Finanzpolitik und die reichhaltigen Ergebnisse im Zusammenhang mit der Anmeldepflicht des ausländischen Besitzes polnischer Staatsbürger besprechen.

Polen und die neuesten Ereignisse

Warschau, 3. Februar. (Eig. Drahtbericht.) Die Roosevelt-Erklärung und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Ungarn sind zwei Ereignisse, die von der polnischen Presse vorläufig ohne jegliche Kommentierung wiedergegeben werden. **Zweifellos tragen diese Vorgänge jedoch dazu bei, die in Warschau vorhandene Tendenz der Neutralität „Zwischen zwei Brücken“ zu verstärken.** Die Roosevelt-Erklärung verschärft die Spannung im europäischen Raum, mit der Polen sozusagen wie mit einer positiven Größe rechnet, weil dadurch die Ruhe im Osten garantiert wird. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Moskau und Budapest wird von manchen politischen Kreisen in Polen insofern mit einer gewissen Schadenfreude betrachtet, als Ungarn sich nach der Meinung dieser Kreise durch den Anschluß an den Antikominternpakt in eine Abhängigkeit zu den Achsenmächten begeben hat. **Man sieht von polnischer Seite wieder einen Anschluß Ungarns in Richtung Polen.** Die Haltung Sowjetrußlands hat auch in Warschau einige Ueberraschung hervorgerufen. Zwar dürften sowjetrussische Erklärungen aus früheren Zeiten in Warschau vorliegen, daß der Anschluß an den Antikominternpakt von Sowjetrußland als eine Feindseligkeit angesehen wird. Diese Erklärung der Sowjetunion hatte aber naturgemäß nur einem Nachbarstaat gegenüber besonderes Gewicht. Wenn die Sowjetunion dies aber auch Nichtnachbarstaaten gegenüber anwendet, so fragt man sich, ob dies der Anfang zu einer neuen politischen Aktivität der Sowjets sein soll. Soweit diese sich auf Europa erstreckt und zur Wiederaufnahme von Spannungen in Osteuropa führt, ist sie für Polen durchaus unerwünscht.

Graf Ciano am 25. Februar in Warschau

Warschau, 3. Februar. (Eigener Bericht.) Der italienische Außenminister Graf Ciano wird, wie der „Kurier Warszawski“ aus Rom meldet, am 25. Februar in Warschau eintreffen. Wahrscheinlich hält sich Graf Ciano auf der Hinfahrt in Berlin auf, während er auf der Rückreise Prag berühren will, um Gespräche mit dem tschechischen Außenminister Chvalkovsky zu führen. Der Ciano-Besuch in Warschau wird zur Klärung der politischen Stellung Polens in Fortsetzung des Ribbentrop-Besuches reichlich aufschlußreich sein.

König Gustaf in Berlin

Ehrung für Generalfeldmarschall Göring

Berlin, 3. Februar. Seine Majestät der König von Schweden traf auf seiner Durchreise nach Nizza mit den Herren seiner Begleitung am Donnerstag morgen zu einem eintägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt ein. Der König besuchte am Nachmittag das große Internationale Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle.

König Gustaf von Schweden empfing in den Räumen der Schwedischen Gesandtschaft Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und hatte mit ihm eine längere Unterredung. Als besondere Ehrung verlieh er dem Generalfeldmarschall die höchste schwedische militärische Auszeichnung, das Großkreuz des Schwerterordens mit Kette.

Unaufhaltsam der französischen Grenze zu

Nationaler Vormarsch im winterlichen Hochgebirge

Barcelona, 3. Februar. Die nationalspanischen Truppen machten am Donnerstag vormittag an allen Fronten weitere Fortschritte. Am bedeutungsvollsten ist die Eroberung der wichtigen Kreisstadt Berga durch das Urgel-Korps. Es handelt sich um die letzte Kreisstadt der Provinz Barcelona, die sich bisher noch in den Händen der Roten befand. Der Ort hat 5000 Einwohner und bedeutende Textilindustrie. Der Gegner versuchte den wichtigen Punkt hartnäckig zu verteidigen, was jedoch vergeblich blieb.

Mit der Einnahme von Berga, die nach der Besetzung des Queralt-Gebirges und anschließender Einkreisung der Ortschaft erfolgte, sind die nationalen Truppen nunmehr auf 35 Km. an die französische Grenze bei Puigcerda herangerückt. Alle Waffengattungen, darunter vor allem auch die Luftwaffe, beteiligten sich an dem Vormarsch, der sich auf 200 Kilometer Frontlänge parallel zur französischen Grenze erstreckt.

Mit der Eroberung der wichtigen Ortschaft San Lorenzo de Morunys nordwestlich von Berga näherte sich die Urgel-Armee unter General Munoz Grande von Südosten auf 17 Kilometer der alten Bischofsstadt Seo de Urgel. Diese Operationen spielen sich bereits im schwierigsten Hochgebirgsgelände der winterlichen Pyrenäen unter den widrigsten Witterungsverhältnissen ab. Die Bolschewisten scheinen hier jedoch nur noch über geringe Kräfte zu verfügen, da sie sich meist kampflos zurückziehen.

Die Aragon-Armee, die Berga erobert hat, teilte sich in zwei Abteilungen. Die erste rückt genau nördlich auf den Grenzort Puigcerda vor, um die Hauptstraße nach Frankreich abzuschneiden. Die zweite hat sich nach Osten in Richtung auf die Kreisstadt Ripoll gewandt, die bereits unter nationalem Artilleriefeuer liegt. Die Truppen müssen bei diesem Vorstoß Höhen von über 2000 Meter überwinden.

Nationalspanischer Ministerrat

Saragossa, 3. Februar. Unter dem Vorsitz von General Franco trat der nationalspanische Ministerrat am Donnerstag abend zusammen. General Franco stellte in seiner Rede die **entscheidende Bedeutung des Falles von Barcelona für den Endsieg** heraus. Innenminister Serrano Suner berichtete ausführlich über die augenblickliche Lage in Barcelona sowie über die sofort in Angriff genommenen Arbeiten und Maßnahmen zur Normalisierung des täglichen Lebens. So werden ab Freitag wieder die Untergrundbahnen in Betrieb genommen, und ebenso ist auch die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom sichergestellt.

Negrin an die rettende Grenze geflüchtet?

Wie bekannt wird, soll der rotspanische Oberbonze Negrin in den kleinen Ort Agullana, der wenige hundert Meter von der französischen Grenze entfernt liegt, geflüchtet sein, um rechtzeitig das Ausland erreichen zu können.

In den Bergwerken von Massanet im noch roten Nordkatalonien sollen die Roten ein Versteck für geraubte Kunstschätze, Wertgegenstände, Edelsteine und Schmuck von unschätzbarem Wert eingerichtet haben, die aus den Plünderungen von Kirchen, Klöstern und Palästen stammen. Mehrere altberühmte Gemälde von Murillo, Goya und El Grego sollen in diesem Bergwerk verschimmeln.



Francos Truppen 30 Kilometer vor Frankreichs Grenze

Auch in den letzten Tagen haben die Truppen General Francos große Fortschritte erzielt und eine große Beute an Kriegsmaterial machen können. Sie erreichten bereits die Stadt Berga, die etwa 30 Kilometer vor der französisch-spanischen Grenze liegt. Auch an der Küste geht der Vormarsch weiter. Der Küstenort Blanes, der 68 Kilometer nordöstlich von Barcelona liegt, wurde ebenfalls bereits besetzt.

Anerkennung Francos durch Frankreich?

Daladier sagt: „Die Angelegenheit macht Fortschritte“

Paris, 3. Februar. Der ehemalige Ministerpräsident Flandin hat an der Spitze einer Abordnung der sogenannten französisch-spanischen Kammergruppe am Mittwoch beim Ministerpräsidenten Daladier vorgesprochen und hat die sofortige Entsendung eines französischen Vertreters nach Burgos gefordert. Dazu weiß der Außenpolitiker des „Ordre“ zu berichten, daß Daladier erklärt haben soll, „die Angelegenheit mache Fortschritte“ und die Regierung werde über die Frage einer Botschaft bei der Franco-Regierung „zur gegebenen Stunde“ eine Entscheidung fällen. Das Blatt schließt daraus, daß die Idee der Entsendung eines diplomatischen Vertreters nach Burgos beim französischen Ministerpräsidenten Anklang gefunden habe. **Es sei nur noch die Frage, ob es zweckmäßig sei, gleich einen Botschafter oder zunächst für einige Zeit einen Vertreter mit besonderer Mission zu Franco zu schicken.**

Der gewöhnlich gut unterrichtete Innenpolitiker der rechtsstehenden „Epoque“ betont gleichfalls, daß die Frage eines französischen Vertreters nach Burgos Fortschritte gemacht habe, doch würde eine Entscheidung nicht sofort fallen, da der Ministerrat hierüber beschließen würde. Wahrscheinlich werde aber ein solcher Beschluß nicht lange auf sich warten lassen. Da an die Ernennung eines Botschafters erst für spätere Zeit gedacht werde, — man nenne hierfür die Namen der Abgeordneten Malvy, des ehemaligen Ministers Frossard und des Senators Fourcade (Untere Pyrenäen) — sei zunächst an eine „zeitlich begrenzte Mission“ bei der nationalspanischen Regierung gedacht, die dem General Catroux anvertraut werden soll. General Catroux ist dem Blatt zufolge Kommandant des XIX. Armeekorps in Algier und war früher Kommandant in Marokko, wo er seinerzeit ausgezeichnete Beziehungen mit General Franco, der damals Gouverneur von Spanisch-Marokko war, unterhielt.

Senator Bérard bereits auf dem Wege nach Burgos?

Die Tatsache, daß der ehemalige Justizminister Senator Leo Bérard am Donnerstag abend in Richtung nach der Pyrenäengrenze abgereist ist, angeblich um sich als inoffizieller Vertreter Frankreichs nach Burgos zu begeben, hat in der französischen Presse großes Aufsehen erregt. Die Blätter schreiben allgemein, Senator Bérard solle mit der Regierung des Generals Franco Fühlung nehmen. Sie unterstreichen, daß „noch nicht“ von der Errichtung einer Botschaft oder einer französischen Generalvertretung in Nationalspanien die Rede sei, sondern daß es sich um „eine Informationsmission“ handle. Die Blätter halten es für wahrscheinlich, daß einer der Hauptpunkte der Mission Bérards die Erörterung des Problems der Flüchtlinge aus Sowjetspanien bilde.

Spaak überfallen und verletzt

Ernster Zwischenfall in Brüssel

Brüssel, 3. Februar. **Der belgische Ministerpräsident Spaak wurde am Donnerstagabend in der Nähe seiner Wohnung von mehreren Demonstranten angegriffen und verletzt. Ein Teil der demonstrierenden Frontkämpfer, die im Regierungsviertel von der Gendarmerie zurückgeworfen worden waren, hatte sich nach der Wohnung Spaaks im Brüsseler Vorort St. Gilles begeben. Die beiden Präsidenten des Frontkämpferverbandes und der „Feuerkreuzler“ hatten die Wohnung des Ministerpräsidenten betreten, wo sie von seiner Gattin empfangen wurden und auf die Rückkehr des Regierungschefs warteten. Als Spaak, begleitet von seinem Kabinettschef, kurz vor 21 Uhr mit seinem Wagen vor der Wohnung eintraf, wurde der Wagen von den Demonstranten angehalten. Spaak verließ darauf sein Auto, um sich eine Bahn durch die demonstrierende Menge zu brechen. In diesem Augenblick wurde er ins Gesicht geschlagen. Sofort eilten mehrere Polizisten herbei, die ihn aus seiner Lage befreiten und nach Hause führten. Spaak hat eine Stirnwunde davongetragen.**

Nach diesem ernsten Zwischenfall ist das Haus des Ministerpräsident von bewaffneten Gendarmen, die Stahlhelm und Gewehr tragen, umstellt worden.

Spaak droht mit Rücktritt

Brüssel, 3. Februar. In der belgischen Kammer spielten sich am Donnerstag erneut Tumultszenen ab, die zu einer längeren Unterbrechung der Sitzung führten. Die Aussprache drehte sich um den Plan des wallonischen sozialdemokratischen Abgeordneten Truffaut für die Einführung einer bundesstaatlichen Verfassung und die Verwaltungstrennung für Flandern und Wallonien. Mehrere radikale Marxisten und kommunistische Abgeordnete forderten die Regierung auf, zu dem Projekt Stellung zu nehmen. Sie schleuderten Schimpfworte gegen Spaak und seine Kollegen.

Ministerpräsident Spaak erwiderte heftig, daß er die gegenwärtigen Methoden des Parlaments, das ihm dauernd Hindernisse in den Weg lege, satt habe. Es vergehe kein Tag, an dem man ihm nicht Apfelsinenschalen vor seine Füße werfe. Entweder helfe ihm die Kammer bei seiner Arbeit oder aber die Regierung werde zurücktreten.

Während der Aussprache kam es auch mehrfach zu Zusammenstößen zwischen flämischen und wallonischen Abgeordneten. Der Antrag Truffauts wurde schließlich mit 111 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Anschließend wurde über den Fall Martens abgestimmt. Die Ernennung des flämischen Arztes Martens zum Akademiemitglied wurde mit 88 zu 86 Stimmen gebilligt. Die Regierung konnte hier also nur eine knappe Mehrheit von zwei Stimmen erhalten.

Das neue Kabinett in Rumänien

Alle Generale ausgeschieden — Gesamtexekutive beim Innenminister Calinescu

Bukarest, 3. Februar. Die neuen Regierungsmitglieder haben am Mittwoch um 19.30 Uhr im Königsschloß den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Neu eingetreten sind in das Kabinett der frühere liberale Finanzminister Slavescu als Rüstungsminister; Professor Cornatzeanu, einer der drei Generalsekretäre der „Front der nationalen Wiedergeburt“, als Landwirtschaftsminister; der frühere liberale Handelsminister Bujoiu als Wirtschaftsminister; Zigre als Kultusminister; der Generalkommissar für die Minderheiten Silviu Dragomir als für die Minderheitenfrage zuständige Staatsminister und Trojan Pop als Staatsminister für die Verwertung der Bodenschätze.

Innenminister Calinescu wurde Vizepräsident des Ministerrats und vorläufig auch mit der Leitung des Heeresministeriums betraut. Der bisherige Wirtschaftsminister Constantinescu wurde Finanzminister.

Mit dieser Kabinettsumbildung bekommt der bisher schon äußerst einflußreiche Innenminister Calinescu die gesamte Exekutive in die Hand.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Generale aus der Regierung ausgeschieden sind und die beiden Militärministerien nunmehr durch zivile Politiker verwaltet werden.

Auch fünf neue Statthalter

Gelegentlich der Regierungsumbildung sind fünf von den zehn Statthaltern des Landes aus **ihren Aemtern geschieden. Der Statthalter** Professor Alexianu wurde von Czernowitz nach Bukarest und der Statthalter Simian von Kischinew nach Craiova versetzt. Neu zu Statthaltern ernannt wurden: Professor Tataru (Klausenburg), Professor Giurescu (Galatz), Professor Jonaschcu (Jassy), Cazaoliy (Kischinew) und Flondor (Czernowitz).

Umbesetzungen in der Generalität

Zum neuen Chef des Generalstabes wurde General Tzenescu ernannt. Der bisherige Generalstabschef, General Jonescu, wurde Kommandant des 4. Armeekorps in Jassy. General Iliasievici wurde Chef des Königlichen Militärkabinetts. Die Generale Ciuperca und Jacobici, bisher Kriegs- und Rüstungsminister, wurden zu Generalinspektoren des Heeres ernannt.

Keine Juden in Danzigs Rechtsanwaltschaft

Danzig, 3. Februar. Nach dem Inkrafttreten der Nürnberger Gesetze hat der Senat jetzt durch eine Verordnung bestimmt, daß Juden der Beruf des Rechtsanwaltes und das Amt des Notars in Zukunft verschlossen sind.

Juden, die zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung Rechtsanwälte sind oder das Amt eines Notars ausüben, scheiden mit dem 28. Februar 1939 aus der Rechtsanwaltschaft **oder dem Amt des Notars aus.**

Madame Tabouis schreibt Geschichte

DaD. Die durch ihre phantasiereichen außenpolitischen Spekulationen bekannte, ja berüchtigte Mitarbeiterin des Pariser „Oeuvre“, Madame Tabouis, hat in England ein Buch erscheinen lassen: „Perfide Albion — Entente cordiale“, in dem sie sich auf historisches Gebiet begibt. Im Völkischen Beobachter zeigt ein Artikel „Historisches“, wie die vielgewandte Außenpolitikerin auch auf historischem Gebiet ungetrübt von Sachkenntnis ihre Phantasie ergehen läßt.

Es hat sich mittlerweile herumgesprochen, daß die Außenpolitikerin des „Oeuvre“, Madame Tabouis, die Gabe besitzt, erst in der Zukunft eintretende Ereignisse vorauszusehen und der teils bestürzten, teils belustigten Weltöffentlichkeit als düstere Prophezeiung schwarz auf weiß auszumalen. Wir hätten aber nie gedacht, daß das weite Feld der Zukunft ihrer Phantasie einmal zu eng werden könnte. Und doch scheint es so zu sein. Die Tabouis hat der erstaunten Welt jetzt ein „Geschichtswerk“ vorgelegt.

Das Buch nennt sich „Perfide Albion — Entente cordiale“ und ist zunächst einmal nur in England erschienen (von jeher ziehen ja Propheten die Fremde vor). Es stellt einen Markstein auf dem langen Entwicklungswege der Geschichtsschreibung dar. Denn wer wollte leugnen, daß ein Werk, das alle historischen Daten verändert, etwas Revolutionäres darstellt? Sie stellt z. B. fest, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits im Jahre 1766 ihre Unabhängigkeit erklärt haben, während Belgien im Jahre 1881 (!) selbständig wurde! So zu lesen auf den Seiten 30 und 39 ihres Buches. Warum sollte sie nicht die überraschende Behauptung aufstellen, daß „Bismarck und Cavour nach 1871 nichts mehr gegen eine koloniale Expansion“ Frankreichs hatten? Diejenigen Leser, die angesichts dieser Feststellung darauf hinweisen, daß Cavour schon im Jahre 1861 starb und demzufolge nicht mehr in der Lage war, „für etwas“ oder „gegen etwas“ zu sein, verraten damit, daß sie die Geschichtsschreibung für eine exakte Wissenschaft halten. Mit Entrüstung scheint Madame Tabouis gegen diese Annahme vorgehen zu wollen.

Fast systematisch wirft sie unsere überkommenen Vorstellungen von historischen Tatsachen um. Die französische Stadt Amiens scheint sie nicht zu lieben. Jedenfalls macht sie entschlossen den „Vertrag von Amiens“ zu einem „Vertrag von Antwerpen“. Die schöne Geschichte von den Bürgern von Calais läßt sie ganz kurz nach der Schlacht bei Azincourt stattfinden, eine wahrhaft radikale Umkehrung der Verhältnisse. Bisher glaubte man, daß die Schlacht bei Azincourt im Jahre 1415, die Sache mit den Bürgern von Calais aber schon im Jahre 1346 stattgefunden habe, und daß der in Frage stehende englische König nicht (wie Madame Tabouis behauptet) Heinrich V., sondern Eduard III. war. Man sieht, wie man sich irren kann.

Daß Kiel im Buch von Madame Tabouis am Rhein liegt, augenscheinlich statt Kehl, wird am meisten die Kieler und die Kehler überraschen. Wie man sieht, zieht die Tabouissche „Neuwertung“ sogar die Geographie in Mitleidenschaft. Und selbst die allerjüngste Vergangenheit, deren außenpolitische Ereignisse durch die Feder der phantasievollsten „Politikerin“ unserer Epoche eine so kurzweilige und „märchenhaft“ schöne Beschreibung erfahren haben, wird in verschiedenen ihrer Episoden auf eine höchst amüsante Art „umgestaltet“. Beispielsweise erfahren wir nunmehr endlich, warum Frankreich beim ersten Sanktionsbeschluß gegen Italien in Genf zu Beginn des Abessinienkrieges England nur mit „größter Zurückhaltung“ folgt. Einzig und allein deshalb, weil England durch die stillschweigende Duldung der Wiederbesetzung der Rheinlandzone durch deutsche Truppen die „Völkerbundprinzipien“ verletzt hatte! Aha, sagen wir, und wir atmen auf. Deshalb also. Bei näherem Zusehen aber fällt uns eine Kleinigkeit auf. Und wir stellen fest: sollte die Behauptung von Madame Tabouis stimmen, so ist damit der Beweis erbracht, daß die französische Regierung der damaligen Zeit „hellgesehen“ hat, und zwar vermutlich unter dem Einfluß unserer Prophetin. Denn der Sanktionsbeschluß gegen Italien erfolgte im September 1935, die Wiederbesetzung des Rheinlandes aber erst im März 1936! Wie soll da —? Aber fragen wir nicht! Das Buch von Madame Tabouis bedeutet einfach den Einbruch des Uebersinnlichen in die Geschichtsschreibung!

Zwei deutsche Pastoren freigesprochen

Im April 1938 erschien in der in Bielitz und Lodz herausgegebenen „Neuen Evgl. Kirchenzeitung“, einem alten Kirchenblatt, das im 55. Erscheinungsjahr steht, ein hochaktueller Artikel von Pastor A. Groß-Zagórow unter der Ueberschrift „Ist eine nationale Kirchentrennung in der evangelisch-lutherischen Kirche Polens erwünscht und möglich?“

Dieser Artikel wurde in einzelnen Sätzen von der Pressezensur in Lodz beanstandet. Der Verfasser und der mitverantwortliche Herausgeber Pastor Schedler-Lodz wurden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen. Die Anklageschrift warf den Pastoren die Veröffentlichung falscher Nachrichten vor, die geeignet seien, öffentliche Unruhe hervorzurufen. Im besonderen hätten die Angeklagten behauptet, durch „ein fein ausgeklügeltes Gesetz sei das bewußt deutsche Element in der Evangelisch-Augsburgischen Kirche ausgeschaltet und mundtot gemacht worden“, „die neuen Kirchengesetze seien mit rücksichtsloser Gewalt zum staatlich anerkannten Gesetz gemacht worden“ und „die Deutschen seien in der Evangelisch-Argsburgischen Kirche allen Gewalten preisgegeben“.

Sowohl Pastor Schedler als auch Pastor Groß erklärten, sie hätten allgemein bekannte Tatsachen veröffentlicht. In der nun stattgefundenen Gerichtsverhandlung wurden Zeugen vernommen, darunter auch der ehemalige Senator Utta. In seinem Plädoyer wies der Verteidiger darauf hin, daß die Anklageschrift eigentlich auf einer falschen Uebersetzung der beanstandeten Stellen aufgebaut sei, die später vom Gerichtsübersetzer berichtigt werden mußte. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. In der Urteilsbegründung heißt es, der beanstandete Artikel sei nicht gegen die Kirchengesetze selbst gerichtet gewesen, sondern nur gegen die Kreise (środowiska), aus denen sie hervorgingen, und gegen die Methoden, mit welchen sie eingeführt wurden. Was den Begriff der „falschen Nachricht“, von dem die Anklage spreche, angehe, so sei das Gericht zu dem Standpunkt gelangt, daß man bei der subjektiven Beurteilung der Angeklagten in ihrer Handlung schwerlich etwas Falsches oder eine falsche Nachricht erblicken könne.



Gegen die Politik der Neutralität

Weitere polnische Stimmen zur Führerrede

Warschau, 3. Februar. (Eig. Drahtbericht.) „Kurier Polski“ beschwert sich darüber, daß die „PAT“ die Führer-Rede zu spät geliefert hat unter Berufung darauf, daß der offizielle Text der Rede des Deutschen Nachrichtenbüros noch nicht vorgelegen habe. „Kurier Polski“ ist der Meinung, daß es sich hierbei um ein zu weitgehendes Entgegenkommen der „PAT“ gegenüber dem Deutschen Nachrichtenbüro handele. **Diese Abhängigkeit müsse einen peinlichen Eindruck hervorrufen, Polen sei nicht eine neue tschecho-slowakische Republik.** „Kurier Polski“ übersieht, daß es sich bei dem Verhalten der „PAT“ um ein Verfahren handelt, das unter halbamtlichen Nachrichtenbüros, die im Austauschverkehr stehen, üblich ist. Im übrigen hätte das Blatt ja selbst durch Abhören der Rede die Möglichkeit gehabt, sich den wesentlichen Teil der Ausführungen zu verschaffen, wie das andere Redaktionen getan haben.

Die Führerrede wird weiterhin von einer ganzen Reihe polnischer Blätter kommentiert. Sowohl „Kurier Polski“ wie „Czas“ heben hervor, daß der Kanzler diesmal mit keinem Wort die Sowjetunion erwähnte, und sogar über die kommunistische Gefahr verhältnismäßig wenig und vorsichtig gesprochen habe. Man solle das unterstreichen und daran denken, sagt „Kurier Polski“. Sowohl „IKC“ wie „Goniec“ verweisen auf den friedlichen Charakter der Rede. „IKC“ meint, daß Italien die Offensive in der nächsten Zeit überlassen werden soll. „Goniec“ glaubt an wirtschaftliche Schwierigkeiten des Reiches.

Der nationaldemokratische „Dziennik Narodowy“ weicht von der Darstellung der meisten polnischen Blätter insofern ab, als er mit dem Kolonialproblem die Aufgabe der gegenwärtigen deutschen Politik nicht als erschöpfend ansieht. Der Kanzler habe an den Antikominternpakt erinnert, an die Beziehungen zu Japan, der Tschecho-Slowakei und Ungarn. In die Sprache der praktischen Politik übersetzt, bedeutet das, daß Deutschland weiter aktiv in Ost- und Mitteleuropa bleiben würde, daß aber die großen osteuropäischen Pläne des Reiches in nächster Zeit noch nicht die leitenden Staatsmänner zu beschäftigen haben werden. Das sei um so sicherer, als in der gegenwärtigen Rede der Kanzler die Frage der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze wie auch die mit ihr verbundenen Fragen des ukrainischen Piemont in der Karpatho-Ukraine behandelt habe.

Im Wilnaer „Slowo“ wendet sich Mackiewicz gegen die Politik der Neutralität, die Minister Beck gegenüber dem Reich einnimmt. **In den Plänen Hitlers liege es, daß Polen während der ganzen Zeit der Kolonialoffensive neutral bleibe und nichts sage, um die Bolschewisten im Schach zu halten.** Bei aller Verehrung für die geniale Individualität des Kanzlers, so sagt Mackiewicz, ist es schwer, als Pole zum Beispiel den folgenden Vorschlag eines großen Staatsmannes anzunehmen: „Liebe Polen, wir haben jetzt, wie ihr seht, den Kopf voll mit Kolonialfragen, wenn ich das erledigt habe, dann sprechen wir über Fragen, die Euch interessieren.“ Mackiewicz ist der Meinung, daß Polen auf Erledigung seiner strittigen Fragen mit Deutschland drängen sollte und versteht darunter die Aufrührung der Fragen Danzig, Memel und Karpatho-Ukraine.

Der „Kurier Poranny“ antwortet auf die Frage, welche Folgerungen Polen aus der Hitler-Rede ziehen solle. **Vor allen Dingen müsse immer wieder gesagt werden, daß die neuen europäischen politischen Auseinandersetzungen nicht Fragen betreffen, die Polen nahe angehen.** In den östlichen Teilen Europas stabilisierten sich die politischen Verhältnisse, und entgegen den Hoffnungen verschiedener politischer Kreise des Westens sei **der Osten nicht eine Quelle kriegerischer Unruhen.** Dagegen wüchsen im Westen die Stimmungen, die Europa beunruhigen könnten: Die italienisch-deutschen Ankündigungen des Kampfes um Kolonien und das Streben Deutschlands nach Beherrschung neuer Märkte seien Schläge gegen die Westmächte. Vorläufig beachte Polen aufmerksam die Entwicklung der Ereignisse, die ebenso interessant wie beunruhigend sein könnten.

Konferenz der Baltenstaaten

Ausbau der Neutralität

Kowno, 3. Februar. Die Außenminister Litauens, Estlands und Lettlands traten am Mittwoch nachmittag in Kowno zu ihrer halbjährlichen Konferenz zusammen. Seit dem Abschluß des Abkommens vom September 1934 über die Zusammenarbeit und Annäherung der drei baltischen Staaten ist dies die zehnte Zusammenkunft der drei Außenminister.

Obgleich das Programm noch nicht bekanntgegeben ist, nimmt man in politischen Kreisen an, daß den Hauptgegenstand der Beratungen die Frage über einen Ausbau der Neutralität der drei baltischen Staaten bilden wird. Damit soll vor allem eine weitere Selbständigkeit des baltischen Bundes, der formell noch immer an den Genfer Pakt gebunden ist, erreicht werden.

Warschau, 3. Februar. (Eigener Drahtbericht). Die PAT veröffentlicht einen Bericht, in dem sie lediglich aus den Eröffnungsreden der drei Außenminister Litauens, Lettlands und Estlands die Punkte hervorhebt, die auf die Schwierigkeiten bei den Bemühungen zur Herstellung einer politisch kräftigen baltischen Entente hinweisen. Diese Art der Berichterstattung ist kennzeichnend für die polnische Politik, die zwar immer Wert darauf gelegt hat, mit jedem einzelnen der baltischen Staaten in ein gutes Verhältnis zu kommen, es jedoch nicht liebt, wenn sie eine Entente bilden und sich damit in gewisser Beziehung gegen andere Staaten abschließen.

Alle polnischen Zeitungen in Litauen und alle litauischen Zeitungen in Polen haben das Postdebit erhalten. An den Zeitungsständen in Kowno sind jetzt zum ersten Male polnische Zeitungen zum Verkauf ausgeboten worden, die von der Bevölkerung — nach polnischen Meldungen aus Kowno — verschlungen wurden.

Stabschef Lutze in Rom

Der Ehrentag der Faschistischen Miliz

Rom, 3. Februar. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen, die anläßlich des 16. Jahrestages der Faschistischen Miliz in ganz Italien durchgeführt werden, standen am Mittwoch vormittag die großen militärischen Veranstaltungen in der italienischen Hauptstadt, zu denen auf Einladung des Duce eine offizielle Abordnung der SA. unter Führung des Stabschefs Viktor Lutze nach Rom gekommen war.

Der Duce hat sich am frühen Nachmittag in Begleitung von Stabschef Lutze und seinem Stab zum Kommandogebäude der Faschistischen Miliz begeben, um dort einen Lorbeerkranz am Ehrenmal der Gefallenen der Faschistischen Miliz niederzulegen. Am Donnerstag nachmittag wurde Stabschef der SA. Lutze vom Duce des Faschismus im Palazzo Venezia in Audienz empfangen. Nach der sehr herzlich verlaufenen Unterredung begab sich der Stabschef zum Besuch von Parteisekretär Minister Starace ins Parteihaus und stattete schließlich Außenminister Graf Ciano im Palazzo Chigi einen Besuch ab.

Tagung der Auslandsreichsdeutschen in Graz

Berlin, 3. Februar. Die diesjährige Reichstagung der Auslandreichsdeutschen wird, wie die NSK meldet, als reine Arbeitstagung des gesamten auslandsdeutschen Führerkorps kurz vor dem Reichsparteitag in Graz stattfinden.

Gauleiter Bohle entspricht damit einem Wunsche der Auslands-Oesterreicher, die in diesem Jahre Gelegenheit haben werden, ihr Bekenntnis zu Führer und Reich in der befreiten Ostmark abzulegen.

In Zukunft werden die großen Reichstagungen der Auslandreichsdeutschen alle zwei Jahre in der Stadt der Auslandsdeutschen, Stuttgart, abgehalten werden. In den dazwischenliegenden Jahren wird jeweilig eine Arbeitstagung stattfinden.

In Kürze

Japanisches Unterseeboot nach Zusammenstoß gesunken. Nach einer Mitteilung des Marineamtes stieß am Donnerstag das japanische Unterseeboot 63 zwischen Schikoku und Kyuschu mit einem anderen Unterseeboot zusammen und sank sofort. Rettungsarbeiten sind sofort eingeleitet worden.

Schwere Erkrankung Senator Borahs. Senator Borah ist überraschend an einer heftigen Grippe erkrankt. Da man bei seinem hohen Alter und angesichts einer längeren Krankheit im vergangenen Jahr Komplikationen befürchtet, mußte er in ei nKrankenhaus gebracht werden.

König Boris von Bulgarien aus Rom abgereist. König Boris von Bulgarien hat nach fast 14tägigem Aufenthalt als Gast des italienischen Königs und Kaisers die italienische Hauptstadt wieder verlassen.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke (verreist), Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc. Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Gottlosen-Bewegung ohne Erfolg

Der Moskauer „Besboschnik“ beklagt sich

Das Hauptorgan der bolschewistischen Gottlosenbewegung, der Moskauer „Besboschnik“, beklagt sich darüber, daß die Einschränkungen der Religionsausübung durch die neue russische Verfassung nicht den erwarteten Erfolg gehabt hätten. Das religiöse Leben in der Sowjetunion sei immer noch nicht ausgerottet; es finde immer wieder Mittel und Wege für die christlichen Gläubigen, ihre kirchliche Gemeinschaft zu erhalten.

Bekanntlich ist in der neuen „Verfassung“ der Sowjetunion dem Namen nach die Freiheit des religiösen Bekenntnisses wieder eingeführt worden. Aber dadurch, daß man zwar die Kirchengebäude noch stehen ließ -- soweit sie nicht schon längst dem Erdboden gleichgemacht sind —, aber ihre Benutzung und alle sonstigen Zusammenkünfte der Gläubigen unterband, hat man diese Bestimmung ganz und gar illusorisch gemacht. Auch auf finanziellem Gebiet hat man die Gemeinden durch das Verbot aller Art von Zahlungen und Spenden totmachen wollen. Jetzt beklagt sich der „Besboschnik“, daß die Gemeindeglieder als Ersatz für die „Kirchensteuer“ ein System ganz privater Spenden ausgedacht hätten, in dem es keine Listen und keine Quittungen, überhaupt keine Aufzeichnungen gebe. Alles werde nur mündlich vereinbart. Auf diese Weise würden die Geistlichen unterhalten, die Bedürftigen unterstützt und sogar Kirchenbauten durchgeführt.

Die größte Sorge bereitet es dem bolschewistischen Gottlosenorgan, daß die Behinderung der religiösen Tätigkeit nicht etwa die Folge gehabt hat, die Kirchen zu leeren und das Gemeindeleben zu ertöten. Die Kirche bleibe der Mittelpunkt des Gemeindelebens, besonders in den ländlichen Verhältnissen, und wenn die kirchlichen Gesangvereine keine geistlichen Lieder singen dürften, so sängen sie eben weltliche. Und wenn die Jugendvereine in den Kirchen nicht beten und die heiligen Handlungen ausüben dürften und auch keine Priester hätten, dann versammle sich die Jugend zu anderen Zwecken, die erlaubt seien. An einzelnen Orten sei es sogar vorgekommen, daß in den kirchlichen Versammlungsräumen getanzt wurde. Aber immer sei die Kirche oder der Gemeindesaal, in dem sich das Gemeinschaftsleben des Dorfes abspielt.

Gerade die Bauern, so schreibt das bolschewistische Organ, seien von der Religion scheinbar nicht zu trennen. In den Kolchosen — das sind die sozialisierten Landwirtschaften, in denen der bisherige Bauer zum Arbeiter gegen Lohnzahlung gemacht wurde — sei ein deutliches Wachsen der Religiösität festzustellen, das nicht in irgendwelcher Agitation, sondern in der selbständigen inneren Entwicklung seine Ursache habe. Jede Naturkatastrophe, ob Trockenheit oder Ueberschwemmung, Feuersbrünste oder was sonst es immer sei, — alles trage dazu bei, die „Kolchosniken“, die Kolchosen-Angehörigen zur Religion und zum christlichen Gottesglauben zurückzuführen. Selbst bei Kommunisten finde man Heiligenbilder in den Stuben, und die Aelteren sagten, wenn man sie deswegen zur Rede stelle: „Mir wird das nichts schaden...“

pz.

Der Ruf nach Regulierung der Weichsel

Das Warschauer Regierungsorgan „Expreß Poranny“ zeichnet ein düsteres Bild der heutigen Weichsel als Verkehrsstraße, indem es schreibt:

„Jahr für Jahr tritt die Weichsel über die Ufer, zerstört dabei die durch Menschenhand errichteten Schutzdämme, überschwemmt die Aecker und raubt Hab und Gut. Im Sommer aber trocknet sie zu einem drittrangigen Fluß ein und macht es so — manchmal selbst direkt unterhalb der Hauptstadt — unmöglich, einen regelmäßigen Verkehr zu Wasser aufrechtzuerhalten.

Die Weichsel trennt, statt zu verbinden, sie zerstört und richtet Unheil an, anstatt zu helfen und zu bereichern.

Es muß sich aber jemand finden, der sie bezwingt und in die Arbeit einspannt. Schon die Tatsache allein, **daß sie fast durch die Mitte von ganz Polen fließt,** hat ungeheuer viel zu bedeuten. Und die Frage der Verbilligung des Transports von Kohle und Eisen in die vernachlässigten Mittelgebiete des Landes?

Mit der Weichsel wächst auch die Bedeutung der Kanäle und übrigen Wasserstraßen.

Die Regulierung der Weichsel soll 600 Millionen Zloty kosten. Aber außer den direkten Folgen (auf dem Gebiet des Verkehrs) würden wir 300 Quadratkilometer Neuland gewinnen, das bebaut werden könnte. Aus diesen zwei Zahlen geht hervor, daß mit Hilfe einer entsprechend durchdachten Finanzoperation ein Werk vollbracht werden könnte, das für uns Zeitgenossen heroisch aussieht, von unseren Nachkommen aber als eine normale Investition angesehen werden wird.“

Das wachsende Wien

Ein gewaltiges Aufbauprogramm wird in Angriff genommen

Wien ist das Hamburg des Ostens geworden. Der Führer selbst spricht zum ersten Male von dieser Parallele zwischen dem „Tor nach der Welt“ und dem künftigen Wien, dem „Tor nach dem Osten“.

Generalfeldmarschall Göring verkündet ein gewaltiges Aufbauprogramm, und Stadtverwaltung und Gau treten zu seiner Erfüllung an. Als grundlegende Maßnahme hierfür wird zuerst die Eingemeindung von 97 Ortschaften beschlossen; den zuständigen Stellen und dem Führer selbst wird der Plan zur Genehmigung vorgelegt, bewilligt und durchgeführt.

Der Gedanke dieser Eingemeindung eines Gebietes von 940 Quadratmetern ist an und für sich nicht neu, nur waren die sich daraus ergebenden Probleme **in einem Parteien- und Interessenstaat nicht lösbar. Diese Groß-Eingemeindung zieht die Konsequenz aus den technischen Fortschritten der vergangenen Jahrhunderte und aus der neuen Aufgabenstellung für Wien.**

Einige Ueberlegungen waren dabei besonders richtunggebend. Strategische Interessen machen Wien heute zu einer großen Garnisonstadt; aus diesem Grunde mußte das Gebiet um den Bisamberg in den Wiener Gemeindebereich mit einbezogen werden, um den dort entstehenden Wehrmachtsanlagen alle Vorzüge der Betreuung durch eine leistungsfähige Gebietskörperschaft bieten zu können.

Größter Binnenhafen Europas

Der Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Wiens dient vor allem die Schaffung des größten europäischen Binnenhafens. Die künftige Entwicklung desselben aber geht zwangsläufig stromabwärts vor sich, so daß eine möglichst lange Strecke des Stromes bis gegen Fischamend unter Gemeindehoheit gebracht werden mußte. In allernächster Zeit wird mit dem Bau des ersten Bassins dieses Großhafens begonnen werden, das bei einer Kailänge von zwei Kilametern große **Speicheranlagen aufweisen wird, die bis zu 150 000 Tonnen Getreide aufnehmen können.**

Wien muß seiner großen Aufgabe als bedeutender Umschlageplatz Mitteleuropas vollkommen gewachsen sein. Ist es doch seit der Schaffung des größeren Deutschland zu einem bedeutenden Knotenpunkt im großen deutschen Wasserstraßennetz geworden. Diese künftigen Wasserstraßen werden zahllose Güter donau-abwärts nach Wien bringen, die hier umgeschlagen werden. Andererseits werden vom Südosten herauf Rohprodukte und agrarische Erzeugnisse kommen, die im Wiener Stapel- und Industriehafen teilweise veredelt oder auf der Donau und dem künftigen Wasserstraßennetz des Reiches weiterbefördert werden.

Einer der wichtigsten Gründe für die Eingemeindung eines fast dreieinhalbmal so großen Gebietes war ferner die Notwendigkeit der Auflockerung der schlechten Arbeiterviertel. Die zahlreichen, den Ansprüchen der modernen Wohnkultur keineswegs genügenden Zinskasernen des 19. Jahrhunderts müssen in naher Zeit verschwinden. An ihre Stelle treten **mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgestattete Siedlungen, für die im Süden Wiens ein großer Raum eingemeindet wurde.**

Im Westen der Stadt aber wird neuerlich ein großer Teil des Wiener Waldes in das Stadtgebiet einbezogen und damit die **Grundlage für einen Erholungsraum geschaffen, wie ihn mit seinem System von Höhenstraßen, Meiereien, Liegewiesen, Sport- und Turnplätzen selten eine Großstadt der Welt aufweisen kann.**

Aber auch das Stadtbild wird erhebliche Veränderungen erleben. Zahlreiche neue Bauten für Staat, Partei Wehrmacht und Wirtschaft werden den **Reichtum Wiens an künstlerischen Bauwerken erheblich vermehren.**

Moderne Siedlungen

Einer der wichtigsten Faktoren ist ferner der Ausbau der Verkehrswege zu Lande. Hier ist an erster Stelle die Reichsautobahn zu nennen, die, vom Südosten kommend, in der Pratergegend gegen die Donau vorstößt, sie überquert, am linken Ufer einen Halbkreis beschreibt und bei Klosterneuerburg wieder über die Donau zurück und aus dem Stadtgebiet hinausführt. Sie umkreist damit das Gebiet des bisherigen Wien und stellt so die idealste Verbindung zu allen wichtigen Stadtteilen dar. In diese vom Westen kommende und dorthin wieder zurückkehrende Reichsautobahn mündet eine von Südosten gegen Wien gehende Hauptstraße ein.

Selbstverständlich müssen auch die Verkehrsverhältnisse im Gebiet von Alt-Wien wesentlich verbessert werden, da die Straßenbahn und der Autobus nicht mehr in der Lage sind, den aufstrebenden Verkehr zu bewältigen. Ein Ausbau des Flughafens Aspern ist auch notwendig.

Wenn diese Pläne einmal verwirklicht sind, wird Wien das schöne Tor Deutschlands nach dem Osten sein, eine „Perle“, wie Adolf Hitler diese Stadt am Tage des Großdeutschen Reiches genannt hat.

Dr. Ing. Neubacher.

„Gaumont British“ vor dem Krach

Handelsministerium hat eine amtliche Untersuchung eingeleitet

London. Die führende britische Filmgesellschaft „Gaumont British Picture Corporation“, die sich, wie nicht anders zu erwarten, in jüdischen Händen befindet, steht vor einem Krach. Die Gesellschaft, die u. a. rund 350 Lichtspieltheater kontrolliert, wird von dem jüdischen Brüderpaar Ostrer geleitet, gegen das schon seit langem das schärfste Mißtrauen bei den Aktionären besteht. Wie angenommen wird, haben die Brüder Ostrer Mißbrauch mit den ihnen anvertrauten Geldern getrieben und die Aktionäre nach der Gewohnheit ihrer Rasse um enorme Summen betrogen.

Am Mittwoch wurde in London bekannt, daß das Handelsministerium auf eine Bitte des Verbandes der Aktionäre der Gesellschaft einen Treuhänder eingesetzt hat, der sofort die Buchführung und das Finanzgebaren der Filmgesellschaft prüfen soll. Mit dieser Mitteilung ist der englischen Oeffentlichkeit zum ersten Male von den dunklen Finanzmanipulationen der Gebrüder Ostrer Kenntnis gegeben worden.

Die Aktionäre, an die seit 1935 keine Dividenden mehr gezahlt wurden, vermochten bisher trotz größten Drängens keinen Einblick in die Finanzoperationen der Filmjuden Ostrer zu erlangen. Die Aktien mit einem Nominalwert von zehn Schillingen werden bezeichnenderweise an der Londoner Börse mit vier Schillingen gehandelt. Die Reserven der Gesellschaft betrugen im Jahre 1931 2,5 Millionen Pfund, im Jahre 1937 nur noch 85 000 Pfund. Wiederum war es den Aktionären nicht möglich, von den Gebrüdern Ostrer den Grund für das rätselhafte Verschwinden der enormen Summen von über 2,4 Millionen Pfund zu erfahren.

Endlich erhoben die Aktionäre Anklage. Es heißt, das ganz allgemein gesehen die Geschäfte der Gesellschaft augenblicklich in einem katastrophalen Zustand sind. Man kennt weder die Aktiva noch die Passiva. Dem Drängen der Aktionäre hat das Handelsministerium jetzt endlich nachgegeben und eine amtliche Untersuchung gegen die Filmjuden Ostrer eingeleitet.

Benzin ist kein Wasser...

Mit welch schweren Gefahren der unvorsichtige Umgang mit Benzin verbunden ist, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit folgender Vorfall: Einer der Ingenieure der Firma H. Cegielski in Rzeszów hatte zum gründlichen Säubern der Fußböden in seiner Wohnung acht Arbeiterinnen aus dem Betriebe bestellt. Zum Säubern des Fußbodens gebrauchten die Arbeiterinnen Benzin, und sie gingen damit um, als sei es Wasser. Nun brannte aber der Stubenofen, und als ein kleines Stückchen glühende Kohle herausfiel, war sofort die ganze Stube ein Flammenmeer; gleich darauf flog das Gefäß mit dem Rest des Benzins in die Luft. Eine der acht Arbeiterinnen erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus unter furchtbaren Qualen starb, eine zweite ringt im Krankenhaus mit dem Tode, und die sechs anderen haben mehr oder minder schwere Brandwunden erlitten. Die Benzinexplosion war so gewaltig, daß die eine Stubenwand einfiel.

Zigeuner als Priestermörder

Wie wir berichteten, wurde in der vorigen Woche beim Dorfe Zagłoba, Kreis Puławy, dere Geistliche Władysław Walencik ermordet. Im Zusammenhang damit sind jetzt drei Zigeuner, eine Zigeunerin sowie der Landwirt Mieczysław Adamczyk, bei dem die Zigeuner gewohnt hatten, verhaftet worden. Bei der Untersuchung fand man bei den Zigeunern 105,33 Złoty, 6 aus einem Meßkelch herausgebrochene Medaillons und ein Feuerzeug, alles Eigentum des Ermordeten. Zeugen haben die Zigeuner als die Mörder erkannt, die den Geistlichen durch Revolverschüsse getötet haben.

Tragischer Tod zweier deutscher Bergsteiger

Zermatt. Zwei junge Deutsche aus Saarbrücken sind am Mittwoch nachmittag beim Abstieg vom Matterhorn unterhalb des Gipfels ausgerutscht und über die etwa 800 Meter hohe Ostwand auf den Furg-Gletscher abgestürzt, wo sie zerschmettert liegen blieben. Die beiden waren vor drei Wochen in Zermatt eingetroffen und zur Schönbühlhütte aufgestiegen. Sie waren mit Proviant für längere Zeit versehen und hatten die Absicht, im Matterhorn-Gebiet verschiedene Besteigungen auszuführen und Filmaufnahmen zu machen.

Schweres Verkehrsunglück bei Ilmenau

Ilmenau. Im Ilmenauer Vorort Grenzhammer ereignete sich in der Nacht ein schweres Verkehrsunglück. Ein großer Kraftwagen, der mit 13 Personen besetzt war, kam auf der Fahrt von Langewiesen nach Ilmenau, wahrscheinlich infolge der herrschenden Straßenglätte, ins Schleudern. Der 135 Zentner schwere Wagen geriet gegen den Rand der Straßenböschung, stürzte auf den Hof eines unterhalb liegenden Fabrikgrundstückes und begrub die gesamte Besatzung unter sich. Die Folgen waren furchtbar. Fünf Teilnehmer fanden den Tod, während fünf weitere mit teils schweren Verletzungen geborgen und in das Ilmenauer Krankenhaus eingeliefert wurden. Die drei übrigen Personen kamen mit geringfügigen Hautabschürfungen davon.

Streik der Fahrstuhlführer in New York

New York. In 600 Wolkenkratzern der Hauptgeschäftsviertel von New York begann am Mittwoch ein Streik der Fahrstuhlführer, der einen großen Teil des Hochverkehrs auf der Manhattan-Insel lahmlegte. Die Streikenden wollen den Ausstand auch auf die Wohnhäuser ausdehnen.

Sport vom Tage

Temme gewann Ehrenpreis Görings

Im weiteren Verlauf des Berliner Reitturniers fand das **Ausländer-Springen** statt, bei dem sich Italien und Schweden den Sieg teilten. Die von dem eleganten Schweden Graf Bielke auf dem Vollblüter Skattmann vorgelegte Zeit von 19.2 Sekunden wurde von dem Weltrekordhalter im Pferdehochsprung, Hauptmann Gutierrez-Italien, mit dem Trakehner Torno genau eingestellt. Das **Kanonen-Jagdspringen** um den Ehrenpreis des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschalls Göring fand im Beisein des Führers statt. Beim ersten Stechen blieben Rittmeister Brinckmann auf Erle, Oberleutnant Huck auf Artur, SS-Hauptsturmführer Temme auf Nordland und der polnische Rittmeister Rylke auf Bimbus fehlerfrei. Nur über zwei Hindernisse führte der zweite Stichkampf, in dem Erle verweigerte, während sich Bimbus acht und Artur vier Fehler zuzogen. Nordland blieb wieder ohne Fehler, so daß Temme den Preis gewann. Das **Zwei-Pferde-Zeitspringen,** das am Mittwoch begonnen hatte, wurde am Donnerstag beendet. Es siegte der italienische Hauptmann Conforti vor Rittmeister Brinckmann und Oberleutnant Huck sowie Rittmeister K. Hasse, die den dritten Platz teilten. Mit großer Spannung sah man der Entscheidung im **Hochspringen** entgegen, für das der Start des Weltrekordinhabers Osoppo angekündigt worden war. Leider wurde der in italienischem Besitz befindliche Wallach nicht gestartet. Elf Bewerber traten an. Der Sieg fiel mit zwei Meter an die Fuchsstute Neudeck unter Hauptmann Nelke.

Weltmeister Allais schwer gestürzt

Von einem bedauerlichen Mißgeschick ist der Skiweltmeister in der alpinen Kombination, der Franzose Emile Allais, in Zakopane beim Training für die FIS-Rennen betroffen worden. Bei einer Abfahrt geriet Allais in voller Fahrt gegen einen nur von einer dünnen Schneeschicht bedeckten Stein. Er stürzte und zog sich dabei eine schwere Knöchelzerrung zu, so daß seine Teilnahme an den FIS-Rennen unwahrscheinlich geworden ist.

Er verlor seinen Titel...

Annähernd 50 Bewerber aus acht verschiedenen Ländern bewarben sich am Mittwoch abend in der Londoner Harringay-Arena um die Titel der englischen Polizeiboxmeisterschaften. Die deutschen Teilnehmer waren wenig vom Glück begünstigt, lediglich der Titelverteidiger im Mittelgewicht, Campe, kam in den Endkampf, den er gegen Yorke nach Punkten verlor.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite

Aus Stadt  und Land

Das Licht der Welt

Joh. 8, 12—16.

Mit dankbarer Freude bemerken wir jetzt täglich den Fortschritt der Zunahme des Tageslichtes. Mag es auch noch Winter sein, er ist erträglicher im Januar und Februar, als in den dunklen, lichtlosen November- und Dezembertagen. Wir Menschen sind lichtbedürftige und lichthungrige Wesen. Aber nicht nur der Körper bedarf zu seinem Wohlbefinden des Lichtes, auch die Seele leidet unter allem, was dunkel ist; unter dem Schatten des Leides, unter der Finsternis des Bösen, unter dem Dunkel des Irrtums oder was es sonst sei, das den Wunsch des sterbenden Goethe: „Mehr Licht!“ zu einem Symbol für suchende, ringende Seelen gemacht hat. Und auf dieses unausgesprochene Sehnen von Millionen nach Licht, Liebe, Leben, Freude und Helligkeit des Daseins ist Jesu Zeugnis die Antwort: Ich bin das Licht der Welt! Alles, was eine Menschenseele hell und ein Menschenherz licht und ein Menschenleben froh machen kann, ist in ihm gegeben. Denn was sollte mehr imstande sein, alle Nacht und alle Nachtgespenster unseres von so viel Dunkel überschatteten Daseins zu vertreiben als die frohe Botschaft, die sich an Jesu Namen knüpft; die Botschaft von dem Gott, der die Liebe ist und sein Vaterherz dem Menschen zuwendet. Wer in diesem Lichte wandelt, den kann kein Dunkel mehr schrecken und keine Nacht mehr decken. Im Glanze dieses Lichtes verstehen wir es, wenn die Schrift sagt: Die den Herrn lieb haben, müssen sein, wie die Sonne aufgeht in ihrer Pracht! Sind wir solche Menschen, in denen dies ewige Licht leuchtet, das der Welt einen neuen Schein gab, dann muß es auch uns leuchten in alles Erdendunkel und helfen, Morgenglanz der Ewigkeit in eine Welt voll Not und Tod, voll Sünde und Schuld tragen, bis daß es hell werde überall, wo noch Nacht und Schatten liegt.

D. Blau-Posen.

Familienfest bei Mutter Sonne?

Streifzug durch den Sternhimmel im Februar

Die große Sternschau mit dem glänzenden Orion als prächtigem Mittelstück, über ihm der Stier mit dem Aldebaran und dem Sternhaufen der Plejaden, links (nach Osten) die drei Sternpaare der Zwillinge und die beiden Hunde, der Große Hund mit dem alles überstrahlenden Sirius, rückt jetzt langsam vom Südhimmel zum Südwesten hinüber. Wenden wir nun unsere Blicke zum Nordhimmel, so bietet augenblicklich der Große Wagen am Abend ein erstaunliches Bild: er erscheint **völlig ausgekippt**, mit der Deichsel nach unten weisend! Folgen wir der Deichsellinie, so stoßen wir auf einen hellen Stern erster Größe, der offenbar in gelbem Lichte strahlt: es ist der Arktur, der Hauptstern im Bootes oder Bärenführer, **ein gelber Riesenstern mit dem mehr als hundertfachen Durchmesser unserer Sonne!** Die beiden letzten Sterne des Wagenkastens mit einer Linie verbunden und diese etwa fünfmal nach oben weitergeführt, leiten uns über den Nordpolarstern zur Kassiopeja, dem großen W, mit dem wir in eine neue Sagengruppe eintreten: die Sage von der geopferten, an den Felsen geschmiedeten Andromeda, die durch Perseus von dem Meerungeheuer gerettet wird. Die drei hellen waagerechten Sterne bezeichnen die liegende Andromeda; über dem zweiten dieser Sterne sahen schon die alten Sternbeobachter ein weißliches Wölkchen, dies sich durch die immer vollkommenere Hilfe unserer großen Fernrohre den Forschern jetzt als ein Sternsystem in der Art der Milchstraße offenbarte: der Andromedanebel leitete so die Forschung zu der **Erkenntnis, daß es jenseits unserer Milchstraße andere Milchstraßensysteme gibt**, mit deren Erforschung sich unsere Vorstellung vom Weltall unerhört erweitert hat! — „Unter“ der Andromeda sehen wir links Perseus mit dem Medusenhaupt, rechts den Pegasus, der an dem „großen Tisch“ kenntlich ist, einem Sternviereck.

Fragen wir nun nach den Planeten, so scheint es, **als ob im Hause der Mutter Sonne ein Familienfest bevorsteht:** alle fünf den bloßen Augen sichtbaren Planeten sind auf der Reise zu ihr!

Der Kleinste, Merkur, der sowieso der Mutter immer am Schürzenzipfel hängt — er ist ja der sonnennächste der Planeten! —, war bis Mitte Januar noch am Morgenhimmel zu erspähen, ist aber dann im Strahlenmantel der Sonne verschwunden. Venus, jetzt noch in voller Pracht als Morgenstern glänzend, kommt mit jedem Tage der Sonne näher; ihr nach strebt der rote Mars zur Sonne — zwar nur als unbedeutendes Sternchen, da er in großer Entfernung von uns auf seiner jenseitigen Bahnhälfte läuft. Trotzdem ist er kenntlich durch die enge Nachbarschaft mit einem andern roten Stern, dem Antares im Skorpion, einem roten Gigantenstern, der nach der Aehnlichkeit mit dem Mars — auch Ares genannt! — seinen Namen bekam: Ant-Ares, der andere oder der Gegen-Ares. Beide roten Sterne, in dieser Stellung „zum Verwechseln ähnlich“, sind doch gänzlich verschiedene Himmelskörper.

Auf der andern Seite der Sonne, also „links“ von ihr, am Abendhimmel, kommen die zwei größten Söhne zum Familienfeste herbei: Jupiter und Saturn, beide mit ihrer eigenen großen Kinderschar, Jupiter mit elf, Saturn mit zehn Monden. Die Reise der beiden großen Familien geht nur langsam vonstatten — das weiß die Sonnenmutter: sie fährt ihnen daher weit entgegen, um sie willkommen zu heißen, in jedem Monat um ein Sternbild — ja, recht besehen, ist es allein die Sonne, die die Annäherung vollzieht: sowohl Jupiter als auch Saturn bewegen sich nur scheinbar auf die Sonne zu, da ihr Planetenlauf sie tatsächlich auch in der Richtung von West nach Ost geht. Beide aber bewegen sich auf ihrer Bahn so langsam, daß Jupiter im ganzen Jahr nur ein Sternbild durchzieht, während Saturn dazu sogar zweieinhalb Jahre gebraucht. Und so stellt sich schließlich heraus, daß die „Planetenversammlung zum Familienfest“ nur eine optische Täuschung ist: keiner der Planeten „reist zur Sonne“, sie alle umkreisen sie auf festgezogenen Bahnen, wobei sie für unsern Anblick bald näher, bald ferner zur Sonne stehen.

Sport-Chronik

Fast k. o. und doch noch Sieger

Bittere Augenblicke hatte der in Europa als Weltmeister im Fliegengewicht angesehene Engländer Peter Kane in Leicester in seinem Kampf mit Raoul Degryse zu überstehen. Der Belgier, der erst unlängst den Europameister Urbinati k. o. geschlagen hat, erwischte Kane gleich zu Anfang mit einer schweren Rechten. Kane kam nur mit Mühe über die Runde und mußte auch in der zweiten zweimal herunter. Später erholte sich der Engländer, schlug seinerseits Degryse in der 5. Runde bis „4“ zu Boden und gewann schließlich über die zehn Runden noch knapp nach Punkten.

Organisation des Olympischen Fußballturniers

Der geschäftsführende Ausschuß des Internationalen Fußball-Verbandes hielt in Paris eine Tagung ab. Auf Ansuchen des Organisations-Komitees für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki wird die FIFA die Organisation des Olympischen Fußballturniers übernehmen. Mit den verantwortlichen Männern in Helsinki wurde bereits Fühlung genommen. Zur Vorbereitung der Fußball-Weltmeisterschaft 1942, die noch nicht endgültig vergeben ist, wurde ein besonderes Komitee eingesetzt.

In die Liste der wegen des Kattowitzer Trinkgelages vor dem Länderkampf gegen Frankreich bestraften polnischen Fußballspieler gehört auch der bekannte Verteidiger Szczepaniak-Warschau.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Beichte und hl. Abendmahl. D. Horst. 11.15: Kindergottesdienst. Vik. Boelter. Der Wochengottesdienst am Freitag, dem 10. 2., fällt aus.

St. Petrikirche (Evg. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15, fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst Sonntag, 12. 2., 10.15.

St. Paulikirche. 10: Gottesdienst. Hein. 11.30: Kindergottesdienst. Hein. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

St. Lukaskirche. 10: Gottesdienst. Zellmann. Montag, 10: Vorstandssitzung der Evang. Frauenhilfe von St. Lukas.

Christuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Montag, 16.30: Frauenhilfe. Mittwoch, 18.15: Bibelstunde. Freitag, 20: Kirchenchor.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche ul. Matejki 42): Sonntag, 17.30: Jugendbundstunde E. C. 19: Evangelisation. Freitag, 19: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, 20: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.

Evangelischer Jungmädchenverein Posen. Sonntag, Heimnachmittag (17). Mittwoch, 20: Gemeinsame Bibelstunde. Brummack.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, 10: Predigt. Naber. 14: Kindergottesdienst. 16: Polnischer Gottesdienst. Donnerstag, 19.30: Gebetsstunde. **Bociniec:** 15: Predigt. Naber.

Evangelische Gemeinschaft, ul. Chełmońskiego 9 (Wilsonpark). Sonntag, 15: Gottesdienst. Montag, 6. 2., bis Sonntag, 12. 2., 20:. Evangelisationsvorträge. Redner: Prediger Wecke, Bromberg.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 8.45: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 10.15: Gottesdienst. 9: Kindergottesdienst.

Tarnowo. Sonntag, 9.30: Gottesdienst.

Rokietnice. Sonntag, 15: Jugendstunde.

Czarnikau. Sonntag, 15: Jugendgottesdienst. Brauer.

Sassenheim. Sonntag, 11: Gottesdienst mit Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10: Gottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 9: Kindergottesdienst. 10: Gottesdienst, anschl. Abendmahl. Montag, 20: Kirchenchor. Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 15: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelstunde.

Stadt Posen

Freitag, den 3. Februar

Wasserstand der Warthe am 3. Februar + 2,48 gegen + 2,37 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 4. Februar: Bei schwachen südlichen Winden anfangs trübe oder neblig, dann vielfach aufheiternd; trocken mäßiger, auch am Tage meist noch leichter Frost.

Deutsche Bühne Posen

Die Volkskomödie **„Für die Katz“** wird am Montag, 6. Februar, zum letzten Male gegeben. Stammsitze haben keine Gültigkeit.

Teatr Wielki

Freitag: „Glückliche Reise“ (Geschl. Vorst.)
Sonnabend: „La Traviata“ (Gastspiel Bachrye Nuri Hadzic)
Sonntag 15 Uhr: „Carmen“ (Erm. Preise); 20 Uhr: „Eine Nacht in Venedig“

Kinos:

Apollo: „Marie Antoinette“ (Engl.)
Gwiazda: „Gehenna“ (Poln.)
Metropolis: „Marie Antoinette“ (Engl.)
Nowe: „Der Verbannte“ (Engl.)
Sfinks: „Ich habe gelogen“
Słońce: „Die große und die kleine Liebe“
Wilsona: „Tarzans Rache“ (Engl.)

„Für die Katz“ am Montag

Zum letzten Male wird am Montag, 6. Februar, abends 8 Uhr die erfolgreiche Komödie von August Hinrichs „Für die Katz“ aufgeführt. Die Platzpreise sind teilweise ermäßigt, so daß es allen Volksgenossen ermöglicht ist, die Vorstellung zu besuchen. Der Kartenvorverkauf beginnt am Sonnabend in der Evgl. Vereinsbuchhandlung. Stammsitze haben keine Gültigkeit.

Rosenmontag diesmal im Zoo

Der Posener Handwerker-Verein teilt auf die vielen Anfragen mit, daß der Rosenmontag diesmal in den Gesamträumen des Zoologischen Gartens stattfindet, und zwar am Montag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr. Einladungen können durch das Sekretariat des Posener Handwerker-Vereins in Poznań, Sew. Mielżyńskiego Nr. 6, angefordert werden.

„Jahrmarktsrummel“

Die Posener Sing- und Spielschar veranstaltete gestern im Zoo ihren jetzt schon traditionell gewordenen „Jahrmarktsrummel“, der besonders die Jugend unserer Stadt recht zahlreich zusammengeführt hatte. Schon ab 6 Uhr nachmittags spielte die Kapelle Liebig in dem wirkungsvoll ausgeschmückten großen Saal, der plötzlich, durch viele Papierschlangen und Bänder, die sich kreuz und quer durch den ganzen Raum zogen, ein ganz anderes Gesicht bekommen hatte. Es dauerte auch gar nicht lange, da herrschte dort ein frohes und ausgelassenes Treiben. Die Stimmung stieg auf ihren Höhepunkt, als auf der Bühne mit viel Humor eine launige Opernparodie aufgeführt wurde, die besonders mit ihren männlichen Ballett-Einlagen wahre Beifallsstürme entfesselte. Nun wechselten ein lustiges Kanon-Singen mit Volkstänzen und anderen Tänzen ab; auch eine Polonaise wurde mit allerhand Ueberraschungen durchgeführt. Diese restlos gelungene Veranstaltung, die sicher allen Teilnehmern einige Stunden echt deutschen Frohsinns gebracht hatte, klang aus in einem gemeinsamen Schlußliede.

Fünfzig Jahre Buchdrucker

Am 4. Februar jährt sich zum fünfzigsten Male der Tag, an dem unser Mitarbeiter Maschinensetzer Georg Stets in den Dienst der schwarzen Kunst eintrat. Herr Stets wurde am 26. Dezember 1874 zu Wallisfurth in Schlesien geboren und erlernte die Buchdruckerkunst in der Bährschen Buchdruckerei in Neisse. Nach den Lehr- und Wanderjahren arbeitete der Jubilar vom 20. Juni 1899 ab in den damals eben gegründeten „Posener Neuesten Nachrichten“. Im Jahre 1924 trat Herr Stets in die Maschinensetzerei des „Posener Tageblattes“ ein, wo er auch heute noch tätig ist.

Wir wünschen dem Jubilar auch für die Zukunft beste Gesundheit und ein frohes Schaffen.

Deutsche Vereinigung

Die nächste Mitgliederversammlung für Frauen findet am Dienstag, 7. Februar, um 9 Uher abends im Hause Wały Leszczyńskiego 3 statt.

Bund Deutscher Sänger. Die Posener Ortsgruppe des Bundes Deutscher Sänger und Sängerinnen teilt mit, daß die fällige Monatsversammlung heute, Freitag, um 20.30 Uhr im Uebungslokal (Evgl. Vereinshaus) stattfindet.

Bootserlebnis der Posener Fischer. Die Posener Fischer erlebten dieser Tage ein Bootsabenteuer unter der Wallischei-Brücke. Ein Fischerboot war durch die starke Strömung vom Anker losgerissen worden und mit einer Ladung Fische untergegangen. Erst mit Hilfe von Stangen und Ketten konnte das Boot wieder gehoben werden. Die Fische hatten nicht die „Flucht“ ergriffen, denn sie befanden sich in den Aufbewahrungskästen.

Film-Besprechungen

Nowe: „Der Verbannte

In die Zeit der Kämpfe des schottischen Volkes gegen die englischen Bedrücker werden wir versetzt und erleben, wie der unerschrockene Alan Breck als Nationalheld in einen Kampf zwischen Liebe und Pflicht gerät. Nebenher läuft die romantische Geschichte eines kleinen Lords, der entführt wird, weil man ihm seine Erbschaft nehmen will. Die Entführung gibt aber dem Knaben Gelegenheit, jenen Patrioten der unschuldig in Mordverdacht kommt, durch mutige Fürsprache vor dem Henker zu bewahren. Im Mittelpunkt der Filmhandlung, die nach einem historischen Roman spannungsvoll aufgebaut ist, steht der beliebte Freddie Bartholomew, der in entscheidende Dinge mit eingreifen kann. Ferner sehen wir den namhaften Warner Baxter, der seine Rolle mit kraftvoller Natürlichkeit gestaltet, und die reizende Arleen Whelan, die darstellerisch noch viel verspricht.

Das Vorprogramm bestreiten eine Pat-Wochenschau mit mehreren Bildern vom Ribbentrop-Besuch in Warschau und ein Kurzfilm über Kalifornien.

Name, Wappen und Siegel der Stadt Strelno

ü. Der Sage nach befanden sich einst dort, wo heute die Stadt Strelno liegt, große Wälder, in denen Räuber hausten, die vorüberziehende Kaufleute überfielen und beraubten. Darum bereiteten sich gewöhnlich die Reisenden auf einen Raubüberfall und auf eine Schießerei vor. Infolgedessen wird von dem polnischen Wort „strzelać“, d. h. schießen, auch der Name der Stadt Strzelno — deutsch Strelno — hergeleitet. Bereits in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts entstand auf dem heutigen Stadtgelände durch eine Stiftung des Piotr Dunin Wlost das Kloster der Norbertinerinnen. Später wurde um dieses Kloster eine Siedlung angelegt, in der schon im Jahre 1212 die ersten Märkte abgehalten wurden. Darauf erhielt die Stadt Strelno im Jahre 1231 das Magdeburger Recht. Fünf Jahre später, also 1236, gab das Kloster der Stadt eine neue Stadtordination, und im Jahre 1458 stellte sogar die Stadt dem König acht bewaffnete Ritter für den Krieg.

Im Laufe der Geschichte hatte die Stadt Strelno drei Wappen. Als erstes Wappen diente die Figur der hl. Barbara, der eine der Kapellen im Kloster geweiht war. Im Czartoryski-Museum in Krakau findet man auf Dokumenten aus den Jahren 1535 und 1553 ein gotisches Siegel aus dem 15. Jahrhundert mit einer Aufschrift auf dem Bande, die leider schon unleserlich ist. Das Wappen mit der hl. Barbara hat sich aber nicht lange erhalten, denn bereits am Anfang des 16. Jahrhunderts gab er ein anderes Wappensymbol, und zwar ein von einem Pfeil durchbohrtes Herz mit der Ueberschrift „Oppidi Strzelno“. Der Abdruck dieses Siegels befindet sich heute noch auf einem Dokument aus dem Jahre 1677. Im 17. Jahrhundert erhielt die Stadt ein neues Wappen, das bis zum heutigen Tage besteht, nämlich: Auf einem Schilde befinden sich zwei gekreuzte Pfeile mit einem Kreuz in der Mitte. Aus diesem Zeitabschnitt besitzt die Stadt auch noch fünf Siegel mit einem Wappen, und zwar ein Stadtsiegel und vier Schöffensiegel. Das Stadtsiegel trägt die Inschrift: „Sigillium Cavitatis Strzelensis“, während die Schöffensiegel die gleichlautende Inschrift „Sigillum Scabinoru: Opp. Strzelno“ trägt. Diese vier Siegel unterscheiden sich durch ihre Größe, die 38 und 33 sowie 24 Millimeter beträgt. Sie befinden sich im Posener Archiv.

Das Wappen mit den beiden Pfeilen und dem Kreuz wurde auch im 19. Jahrhundert benutzt. Zu deutscher Zeit erfuhr das Stadtsiegel eine Aenderung. Ueber den Pfeilen befindet sich der preußische Adler, und die Umschrift lautet „Magistrat P. V. der Stadt Strelno“. Am Ende des 19. Jahrhundert entstand ein Siegel, das einem weiß-blauen Etikett nachgeahmt ist sowie einen Rokokoschmuck und im Umrand die Aufschrift „Magistrat der Stadt Strelno“ trägt. Das letzte deutsche Siegel stammt in dieser Form aus dem 20. Jahrhundert, das bis zum Jahre 1918 benutzt wurde. Mit der Erstehung Polens wurde ein neues Siegel eingeführt, das die Aufschrift „Magistrat Urząd Policyjny Miasta Strzelna“ aufweist.

Maruszewski in Znin und Gnesen

Inspektionsreise des Posener Wojewoden

§ Wojewode Maruszewski besuchte in den letzten Tagen des Januar mit dem Direktor des Arbeitsfonds Ing. Zakrzewski und dem Referenten des Wojewodschaftsamtes Rakowski unsere Stadt. Nach einer Besichtigung verschiedener Referate der Kreisstarostei, des Kreisausschusses und der Kreissparkasse nahm der hohe Gast an Sitzungen und Konferenzen der Kreissparkasse und des Kreisausschusses teil. Vor allen Dingen wurde das Arbeitslosenproblem besprochen. Nach mehrstündigem Aufenthalt fuhr der Wojewode nach Mogilno weiter. Da der Kreisstarost Wunek bei der Besichtigung nicht zugegen sein konnte, wurde er durch den Vizestarosten Porzych vertreten

Am Dienstag weilte der Posener Wojewode Maruszewski mit der Wojewodschaftskommission auch in Gnesen. Es fand eine Konferenz mit dem Kreisstarosten Kasprzak und dem Stadtpräsidenten Mackowiak statt, auf der über Angelegenheiten der öffentlichen Fürsorge, über die Unterstützungsaktion der Arbeitslosen sowie über die im Jahre 1939 durchzuführenden Investitionsarbeiten beraten wurde.

Leszno (Lissa)

eb. **Im Schmuck der Fahnen** stand am Mittwoch anläßlich des Namenstages des Herrn Staatspräsidenten unsere Stadt. Nicht nur die öffentlichen Gebäude, auch die meisten Bürgerhäuser hatten aus diesem Anlaß geflaggt. In sämtlichen Schulen fanden nach voraufgegangenem Gottesdienst Feierstunden statt.

eb. **Seinen 70. Geburtstag** beging am 2. Februar der Landwirt Ernst Stiller in Grune bei Lissa.

n. **Offizielle Umbenennung des hiesigen Komeniusgymnasiums.** Am 28. Januar fand die feierliche Umbenennung des ehemaligen Komeniusgymnasiums statt. Zu den Feierlichkeiten war ein Vertreter des Schulkuratoriums aus Posen erschienen, der die Enthüllung eines Porträts des ehemaligen polnischen Königs St. Leszczyński vornahm, nach welchem das Gymnasium umbenannt wurde.

eb. **„Jeppe vom Berge“** heißt das Laienspiel in fünf Akten, welches heute, Freitag, abend 8 Uhr im Saale des Kantgymnasiums von den jugendlichen Mitgliedern des Vereins für Heimatkunde am Elternabend zur Aufführung gelangt. Außerdem tritt ein Bauernchor auf, der Bericht über die Großfahrt 1938 wird gegeben und mehrere Liedervorträge umrahmen die Vortragsfolge. Allen Eltern und Freunden der Anstalt sei der Besuch bestens empfohlen.

eb. **Zur Hundesperre im Kreise Lissa.** Obwohl die Hundesperre für den ganzen Kreis wegen Tollwut angeordnet wurde, sieht man öfters frei herumlaufende Hunde in den Straßen unserer Stadt. In der kritischen Zeit nach einem Tollwutfall bedeutet das eine große Gefahr für die Passanten, außerdem kann der Hundebesitzer empfindlich bestraft werden. Wir machen daher nochmals aufmerksam, daß Hunde bis zum Widerruf der Sperre nur an der Leine und mit einem Maulkorb versehen ausgeführt werden dürfen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Von der Deutschen Vereinigung.** Am Dienstag hielt die hiesige Ortsgruppe bei Gastwirt Reichenbach eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Mit Vorlesungen, Liedern und Gedichten war der Abend reich ausgestaltet. Nach Schluß der Versammlung blieben die meisten Mitglieder noch ein Stündchen zu gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Tollwut.** Bei dem Hunde des Landwirts Józef Andryczek in Königsfelde brach die Tollwut aus. Der Hund, der sich losgerissen hatte, brachte dem Besitzer am 29. Januar Bißwunden bei, entlief dann ins Dorf, und biß hier den Landwirt Alfred Lehmann. Erst am 30. Januar gelang es, den Hund zu fangen und zu erschießen. Die beiden von dem Hunde Gebissenen wurden nach dem Neutomischler Kreiskrankenhause gebracht.

an. **Einen Elternabend** veranstaltete am Sonntag, 29. Januar, der Kameradschaftsverein Sękowo. Eltern und sonstige Angehörige waren zahlreich erschienen. Nachdem ein Kamerad über Heimatverbundenheit und Liebe zur Scholle gesprochen hatte, gab es eine gemeinsame Kaffeetafel mit Pfannkuchen. Es folgten, von der Jugend vorgetragen, Gedichte, Lieder und eine lustige Parodie: „Der kluge Richter“, und alte deutsche Tänze, woran sich jung und alt beteiligten.

an. **Die Diamantene Hochzeit** begingen am 31. Januar der Landwirt August Schirmer und seine Ehefrau Beate, geb. Schiller, in Friedenhorst. In den Morgenstunden brachte der Posaunenchor Choräle und Lieder zu Gehör. Um 16 Uhr fand die Einsegnung durch Pastor Schenk-Friedenhorst, der dem Paare das Gedenkblatt des Konsistoriums, sowie eine Bilderbibel überreichte, statt. Das greise Paar steht im 83. Lebensjahre und ist von einer erstaunlichen körperlichen und geistigen Frische.

an. **Die Welage, Ortsgruppe Kirchplatz,** hielt am 27. Januar im Kutznerschen Saale ihre diesjährige Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Um 18 Uhr eröffnete der Vorsitzende Heider die Versammlung, dann gab er einen umfassenden Jahresbericht über die Arbeit der Ortsgruppe. Nachdem folgte der Bericht des Kassenführers und die Entlastung. Bei den Wahlen wurde der alte Vorstand wiedergewählt; zum Delegierten wurde Schulz I, Neuborui, gewählt. Geschäftsführer Manthey sprach über Grenzzonengesetz und Tagesfragen. Danach folgte ein Vortrag von Ing. Karzel-Posen über die Wirtschaftslage. — Es wurde beschlossen, am 8. Februar ein Wintervergnügen zu veranstalten.

Jutrosin (Jutroschin)

— **Jahrmarkt.** Am Dienstag, dem 7. Februar, wird in unserer Stadt ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt abgehalten.

Oborniki (Obornik)

rl. **Tollwut und Hundesperre.** Bei einem getöteten Hund in Roznowo ist die Tollwut amtlich festgestellt worden. Auf Grund dessen wurde die Hundesperre für folgende Gemeinden vom Starosten angeordnet: Roznowo, Szczytno, Pacholewo, Lukowo, Kowanowko, Jaracz, Dąbrowka Lesna, Rudki, Oberförsterei und Stadt Oborniki. Die Sperre gilt auch für Katzen. Hunde dürfen nur an der Leine geführt werden und müssen einen Maulkorb tragen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

rl. **Ein Dieb gefaßt.** Unter dem Verdacht des Einbruchs bei dem Inspektor Daunke in Urbanie wurde der bekannte Dieb Anton Skorupski aus Popowo festgenommen und ins Gefängnis nach Rogasen eingeliefert. Bei Daunke war vor einigen Tagen eingebrochen und Kleidungsstücke, Wäsche u. a. gestohlen worden.

Wągrowiec (Wongrowitz)

dt. **Wochenmarkt.** Der Wochenmarkt, der des Feiertages wegen am Mittwoch abgehalten wurde, brachte folgende Preise: für Butter 1.10 bis 1.30, Eier 0.90—1.10, Hühner 1.20—2.40, Enten 2.20—2.80 Gänse 5—6, Puten 4.50—5.50, Täubchen das Paar 0.80, ein Zentner Speisekartoffeln 1.50—1.70

Września (Wreschen)

ü. **Vergrößerung des Stadtgebietes.** Auf eine Verfügung des Innenministeriums vom 20. Januar sind dem Stadtgebiet Wreschen die Siedlung Opieszyn, die Ortschaft Zawodzie, ein Teil von Bierzglinek und Sokolowo sowie von der Ortschaft Psary Polskie angeschlossen worden. Das ganze angegliederte Gelände umfaßt 247 Hektar mit 1369 Einwohnern. Während die Stadt Wreschen am 1. Januar ein Stadtgebiet von 639 Hektar mit 9863 Einwohnern umfaßte, sind es jetzt 886 Hektar mit rd. 11 500 Bürgern, wenn der natürliche Zuwachs miteingerechnet wird. Im Zusammenhang mit dieser Aenderung findet die Stadtverordnetenwahl erst am 5. März statt. Es werden nun 16 Stadtverordnete gewählt.

Krotoszyn (Krotoschin)

Theater und Tanz. Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Krotoszyn, veranstaltet am Sonntag, dem 5. Februar, nachmittags 3 Uhr, im Schützenhaus einen Theater- und Tanzabend, an dem das Lustspiel „Ein ganzer Kerl“, gespielt von der Deutschen Bühne-Posen, zur Aufführung gelangt. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Szamotuły (Samter)

rl. **Unfall eines Taubstummen.** Auf dem Gehöft des Landwirts Bronislaw Diering in Jastrowie, Kreis Samter, erschien der Taubstumme Wilhelm Schulz aus demselben Dorfe. Da gerade Häcksel geschnitten wurde, wollte Schulz wahrscheinlich mithelfen. Beim Einlegen von Stroh kam Sch. mit der rechten Hand in die Messer, die ihm die Hand zerschnitten. Der Unglückliche wurde ins Krankenhaus nach Samter gebracht, wo ihm leider die Hand amputiert werden mußte.

ü. **Ländlicher Brand.** Infolge eines fehlerhaften Schornsteins entstand im Wohnhause des Landwirts Walenty Garczarek in Komorowo Feuer, das bald das Haus und einen Stall vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind landwirtschaftliche Erzeugnisse und das tote Inventar der Einwohner, dessen Wert auf 2000 Zloty geschätzt wird. Einen Teil des Gesamtschadens deckt die Versicherung.

Kobylin (Kobylin)

Theater und Tanz. Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Kobylin, veranstaltet am 4. Februar, abends 7 Uhr, im Schützenhaus einen Theater- und Tanzabend, an dem das Lustspiel „Ein ganzer Kerl“, gespielt von der Deutschen Bühne-Posen, zur Aufführung gelangt. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Jugendgottesdienst.** Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre am 5. Februar, nachm. 3 Uhr in der hiesigen evangelischen Kirche ein Jugendgottesdienst mit der Festpredigt von Pfarrer Brauer statt. Der Gemeindegottesdienst wird mit dem Jugendgottesdienst verbunden und deshalb sind auch alle erwachsenen Gemeindeglieder hierzu eingeladen.

üg. **Viehmärkte freigegeben.** Nachdem die Maul- und Klauenseuche im Bereiche der Stadt erloschen ist, wurde der Auftrieb von Klauenvieh aus seuchenfreien Orten zu den Märkten in der Stadt wieder freigegeben.

üg. **Das Wohltätigkeitsfest** des hiesigen Frauenvereins soll voraussichtlich am Sonntag, dem 19. Februar stattfinden.

üg. **Zum Namenstage des Staatspräsidenten** zeigte unsere Stadt reichen Flaggenschmuck in beiden Kirchen fanden Feierstunden statt. Zur Abgabe von Gratulationen an das Staatsoberhaupt wurden Vertreter der Organisationen in der Starostei empfangen.

Izbiczno (Eichdorf)

Theater und Tanz. Die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Eichdorf, veranstaltet am Sonntag, dem 5. Februar, abends 7 Uhr, in Eichdorf bei Frau Schönborn einen Theater- und Tanzabend, an dem das Lustspiel „Ein ganzer Kerl“, gespielt von der Deutschen Bühne-Posen, zur Aufführung gelangt. Alle Volksgenossen sind dazu herzlich eingeladen.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Scheunenbrand.** In Swiątniki Wielkie brannte der Besitzerin Jolanta Fojutowska die Scheune mit Getreidevorräten und landwirtschaftlichen Maschinen ab. Auch das Strohdach vom Keller mit Futterrüben wurde vernichtet, so daß der Gesamtschaden 11 500 Zloty beträgt.

Żnin (Znin)

§ **Zniner Bauern beim Staatspräsidenten.** Eine Delegation der Landwirte des Kreises Znin wird sich unter dem Vorsitz von Wojciechowski-Graudenz am 6. Februar nach Warschau zum Staatspräsidenten begeben, um dort die Forderungen der Landwirtschaft vorzutragen. Zu der Delegation gehören auch Landwirte aus Pommerellen.

Barcin (Bartschin)

ds. **Wintervergnügen.** Ihr diesjähriges Wintervergnügen konnte kürzlich die hiesige Ortsgruppe der Welage durchführen. Nachdem der Vorsitzende Vg. Adolf Sommerfeld-Joachimsdorf die Mitglieder und Gäste sowie besonders die Deutsche Bühne-Bromberg mit kurzen Worten begrüßt hatte, gelangte die Komödie „Familienanschluß“ zur Aufführung, die den Besuchern zwei Stunden hindurch herzliche Freude bereitete. Anschließend begann dann der Tanz, der jung und alt bis in die frühen Morgenstunden hinein in fröhlicher Stimmung beisammenhielt. Die musikalische Unterhaltung wurde von der Kapelle H. Bigalke-Bromberg ausgeführt.

Chodzież (Kolmar)

ds. **Wochenmarkt.** Infolge des gesetzlichen Feiertags am Donnerstag mußte der Wochenmarkt am Mittwoch stattfinden. Er war gut beschickt. Für Landbutter wurde 1.20—1.30 gezahlt, Molkereibutter 1.50—1.66, Tilsiter Käse 1—1.10, Weißkäse 20—25, die Mandel Eier 1.10—1.15, Hühner 2.30—2.80, Hühnchen 1.20—1.50, Enten 3.50—4, Puten 5.50—6.50, Gänse 6.50—7.50, ein Paar Tauben 0.80—1.00, Kaninchen 1.20—1.50. Ein Pfund Zwiebeln kostete 10—15, Mohrrüben 5—10, ein Kopf Kohl 15—25, Bohnen 20—30, Wruken 10—15, Aepfel 40—60. Ein Zentner Speisekartoffel 1.80—2, ein Zentner 2.30—2.50, ein Pfund Fische 30—90, eine Fuhre Torf 8 bis 12 Zloty.

Miasteczko (Friedheim)

§ **Verkauf der Synagoge.** Die jüdische Gemeinde Schubin hat den Verkauf ihres Bethauses in Größe von 0,14 Hektar in der ul. Dąbrowskiego ausgeschrieben. Der Verkauf findet am 15. Februar im Büro der Landgemeinde in Nakel in der ul. Marsz. Pilsudskiego 48 statt.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Generalversammlung des Gesangvereins.** Unter dem Vorsitz des Gutsbesitzers Fritz Schreiber aus Rybitwy bei Pakosch hielt der hiesige Gesangverein seine diesjährige (53.) Generalversammlung ab. Es wurde der im verflossenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder Emil Hoffmann und Herbert Kerber gedacht, worauf Schriftführer, Chormeister und die Kassenprüfer ihre Jahresberichte gaben sowie Entlastung erhielten. Wiedergewählt wurden in den Vorstand: Fritz Schreiber als 1. Vorsitzender, Walter Loll als 2. Vorsitzender und Alfred Scheppan als Kassenwart. Für den zurückgetretenen Schriftführer Hans Pfeiffer wurde Eduard Klettke gewählt. Die Revisionskommission bilden Emil Minder und Dr. Walter Radetzki. Durch Todesfall und Abwanderung hat der Verein im vergangenen Jahre 15 Mitglieder verloren. Darum ist es Pflicht der übrigen Mitglieder, für den Verein zu werben. Beschlossen wurde, das 60. Stiftungsfest des Vereins, das bereits im Oktober 1938 gefeiert werden sollte, am 16. April, dem ersten Sonntag nach Ostern zu begehen.

Rakoniewice (Rakwitz)

d. **Vom Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe hatte am Sonntag, dem 29. Januar, 16 Uhr seine Mitglieder ins Vereinslokal Hübner zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Der stellvertretende Vorsitzende eröffnete die Versammlung und erstattete den Tätigkeitsbericht. Dem Kassierer wurde nach dem Kassenbericht Entlastung erteilt. Im Anschluß wurde der Bericht über die Beiratssitzung des Verbandes bekanntgegeben. Es schloß sich eine rege Aussprache an. Die Ortsgruppe feiert ihr diesjähriges Wintervergnügen am 18. Februar gemeinsam mit dem Männergesang- und dem Landwirtschaftlichen Verein.

Bydgoszcz (Bromberg)

ng. **Jahreshauptversammlung des Männerturnvereins.** Der Männerturnverein führte im Zivilkasino seine Jahreshauptversammlung durch. Nach der Eröffnung durch den ersten Vorsitzenden wurde das Jahn-Lied „Ein Ruf ist erklungen . . .“ gesungen. Dann gab der Vorsitzende einen Ueberblick über das verflossene Vereinsjahr. Das wichtigste Ereignis war die Vereinigung des ehemaligen „Männerturnvereines Bydgoszcz-West mit dem Männerturnverein „Bromberg“. Sodann erstatteten der Turnwart, die Leiterin der Frauenabteilung, der Schrift- und Kassenwart ihre Berichte. Der Haushaltsplan wurde für 1939 angenommen. Nach der Entlastung des Vorstandes wurden die Neuwahlen vorgenommen. Der Vorstand bzw. Turnrat setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Mielke, 2. Vorsitzender Burmeister, Kassenführer Groß, 1. Schriftwart Erich Quaaß, 2. Schriftwart Samel, 1. Turnwart Otto Quaaß, 2. Turnwart Stahnke, Beisitzer: Keil, M. Neumann und Ruth Mohr.

Neuer Rekord im Leichtflugzeug

Mit einem Fluggast 5982 Meter hoch

Der bekannte Flugkapitän der Siebel-Werke, Ziese, unternahm auf dem Flugplatz von Halle einen Angriff auf den Internationalen Höhenrekord für Leichtflugzeuge mit einem Fluggast und hatte Erfolg. Mit 5982 Meter verbesserte er die bisherige Bestleistung der Kat. bis 2 Liter, die mit 4872 Meter in tschechoslowakischem Besitz war.

Chefpilot Ziese benutzte für den Rekordflug eine „Siebel 202 — Hummel“, die mit einem 2000-ccm-Zündapp-Motor ausgerüstet ist. Das kleine Flugzeug, das seine Eignung als Sport- und Reisemaschine schon wiederholt unter Beweis stellen konnte, kam bei dem Rekordversuch, der bei günstigem Wetter stattfand, höher und höher und übertraf den bisherigen Klassenrekord schließlich um mehr als 1100 Meter. Die neue Höchstleistung ist auch noch besser als der derzeitige Rekord für Leichtflugzeug-Einsitzer, der auf 5851 Meter steht.

Vor der Leipziger Frühjahrsmesse 1939

Riesiege Angebote in allen Branchen — Wesentliche Reisevergünstigungen für alle nichtdeutschen Besucher

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 beginnt am Sonntag, dem 5. März, und dauert bis einschliesslich Montag, den 13. März. Die Mustermesse, die in den 23 Messpalästen in der Innenstadt das Angebot aller Zweige der Fertigwarenerzeugung bringt, schliesst bereits am Freitag, dem 10. März. Die Grosse Technische Messe und Baumesse, die auf dem Freigelände am Völkerschlachtdenkmal und in den 20 Riesenhallen untergebracht ist, bleibt für alle Einkäufer bis Montag, den 13. März, offen.

Im ganzen sind auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1939 9800 Ausstellerfirmen zu erwarten, von denen etwa zwei Drittel auf die Branchen der Mustermesse und ein Drittel auf die Grosse Technische Messe und Baumesse entfallen. Um den Besuchern der Messe den Einkauf weitgehend zu erleichtern, sind überall dort, wo es überhaupt möglich ist, sämtliche Aussteller einer Branche in einem einzigen Messhaus zusammengefasst. Diese Branchenkonzentration erleichtert jedem Besucher die Uebersicht und die Orientierung; sie erspart ausserdem lange Wege von Messhaus zu Messhaus.

Auf der Mustermesse sind folgende Branchen vertreten: Nahrungsmittel, Drogen, Pharmazeutika, Kosmetika, Metallwaren, Bestecke, Holz- und Korbwaren, Haushaltmaschinen, Porzellanwaren, Steingut und Tonwaren, Glaswaren, Beleuchtungskörper, Bürsten und Pinsel, Gummiwaren, Eisenwaren, sonstiger Hausrat, Lederwaren, Reiseartikel, Koffer, Edelmetall- und Schmuckwaren, Uhren, Schnitzwaren, Schneidwaren, Galanteriewaren, Kunstgewerbe, Papierwaren, Bilder, Bücher, Schreibwaren, Bürobedarf, Büromaschinen, Lehrmittel, Werbemittel, Verpackungsmittel, Spielwaren, Christbaumschmuck, Festartikel, Musikinstrumente, Sportartikel, Automaten, Möbel, Bekleidung und Textilwaren aller Art. Alle Messhäuser weisen gegenüber der Frühjahrsmesse 1938 bereits jetzt eine stärkere Belegung auf und sind zum überwiegenden Teil schon restlos vermietet.

Für die Grosse Technische Messe und Baumesse stehen auf einem besonderen Ausstellungsgelände 20 grosse Hallen und umfangreiche Freiflächen zur Verfügung. Um den Bedarf an Ausstellungsraum für die kommende Frühjahrsmesse zu befriedigen, wurden eine neue Halle errichtet und mehrere bereits bestehende Hallen umgebaut und erweitert. Das Ausstellungsangebot der Grossen Technischen Messe und Baumesse umfasst Maschinen aller Art, wie Kraftmaschinen, Werkzeugmaschinen, Motoren, Textilmaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Maschinen für Papierverarbeitung und Druckmaschinen, ferner Elektrotechnik, allgemeinen Industrie- und Werkstattbedarf, Photo, Optik, Kino, Feinmechanik, Baumaschinen, Baustoffe und Bauzubehör. Entsprechend der Bedeutung der neuen Werkstoffe wurde eine der neuerrichteten Messehallen wiederum ausschliesslich der Ausstellung von Werkstoffen vorbehalten. Das schon teilweise bewohnte „Haus aus deutschen Werkstoffen" zeigt die Anwendung neuer deutscher Werkstoffe im Bauwesen. Die Kolonial- und Tropentechnische Messe gibt eine Uebersicht über Maschinen und Bedarfsartikel in tropischen Ländern. In der Messe für gewerbliche Schutzrechte werden deutsche und ausländische Erfindungen gezeigt, deren praktische Verwendbarkeit durch eine Vorprüfung festgestellt ist. Mehr als 3000 Firmen beteiligen sich an der Grossen Technischen Messe und Baumesse 1939; über 5000 Maschinen werden in vollem Betriebe vorgeführt. Mit einer Gesamtfläche von 402 000 Quadratmeter ist die Grosse Technische Messe und Baumesse in Leipzig die grösste Veranstaltung ihrer Art auf der ganzen Welt. Da die Hallen mit Gleisanschlüssen und mit Krananlagen versehen sind, können auch die grössten Maschinen aufgestellt werden. Auf der Technischen Messe stehen fachkundige Dolmetscher zur Verfügung.

Das Ausland wird auf der Leipziger Frühmesse 1939 sehr stark vertreten sein. Im Vordergrund des Interesses stehen dabei die grossen Kollektivausstellungen im Ring-Messhaus. Nach dem Stande von Mitte Januar werden folgende Länder mit derartigen Ausstellungen erscheinen: Algerien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Ceylon, Griechenland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Madeira, die Niederlande und Niederländisch-Indien. Brasilien, die Balkanstaaten und Ceylon zeigen vor allen Dingen Landesprodukte. Im Rahmen der grossen italienischen Ausstellung kommen Landesprodukte sowie Fertigwaren aller Art zur Geltung. Japan zeigt Fertigwaren, die Niederlande und Niederländisch-Indien bieten in reicher Auswahl Kolonial- und Landesprodukte an. Madeira, das sich bisher auf eine Verkehrs- und Wirtschaftswerbung beschränkte, wird in diesem Jahre auch Muster von Stickereien und Weinen ausstellen. Bei der algerischen Kollektivschau werden Landesprodukte im Vordergrund des Interesses stehen. Lettland erscheint zum ersten Male.

An der Internationalen Verkehrs-Werbeschau sind im Frühjahr 1939 an ausländischen Verkehrsunternehmungen die Japanischen Staatseisenbahnen, die Dänischen Staatsbahnen, die London and North Eastern Railway, die niederländischen Verkehrsunternehmungen, der Antwerpener Hafen usw. beetiligt.

Zu diesen Kollektiv-Ausstellungen im Ring-Messhaus tritt wie bisher die ägyptische Baumwoll-Ausstellung im Textil-Messhaus, die auf der Frühjahrsmesse 1939 erstmalig durch eine Kollektion von Export-Erzeugnissen aus Baumwolle bereichert wird. Zugleich stellt im Textil-Messhaus zum ersten Male das Internationale Wollkomitee aus. Die südafrikanische Union zeigt im gleichen Haus eine umfassende Schau von Wolle und Baumwolle.

In fast sämtlichen Branchen der Mustermesse und auch auf der Grossen Technischen Messe und Baumesse werden zahlreiche ausländische Firmen als Einzelaussteller erscheinen. Am stärksten wird Italien vor allen Dingen mit Nahrungs- und Genusmitteln in Erscheinung treten, daneben stellen in den Zweigen der Mustermesse dänische, französische, englische, schwedische, tschecho-slowakische und ungarische Firmen ihre Erzeugnisse aus. Auf der Grossen Technischen Messe und Baumesse sind Produktionsmittel amerikanischer, dänischer, italienischer, niederländischer, schweizerischer und tschecho-slowakischer Herkunft zu finden. Den nichtdeutschen kaufmännischen Besuchern der Leipziger Messe steht im „Haus der Nationen" ein zentral gelegener Treffpunkt und Versammlungsort zur Verfügung. Im „Haus der Nationen" werden Auskünfte aller Art von Sprachkundigen erteilt, Dolmetscher vermittelt und Bezugsquellen nachgewiesen. Allen Messegästen stehen Schreib- und Leseräume, Konferenzzimmer, Rauchzimmer und ein Restaurant zur Verfügung. Post an ausländische Messebesucher, die ihre Anschrift in Leipzig noch nicht wissen, kann an das „Haus der Nationen" gerichtet werden. Dort befinden sich auch die Arbeits- und Klubräume für die während der Messe in Leipzig anwesenden Vertreter der Weltpresse und ein Postamt.

Für den Besuch der Messe bestehen Vergünstigungen bei der Benutzung der Verkehrseinrichtungen fast aller europäischen Länder, und zwar auf Eisenbahnen, See-, Küsten- und Flussschiffahrts- sowie Fluglinien. Die deutsche Reichsbahn gewährt dem ausländischen Besucher der Leipziger Frühjahrsmesse 1939, der im Besitz der Messamtlichen Ausweiskarte ist, eine 60%ige Fahrpreisermässigung für die Fahrt von der deutschen Grenze nach Leipzig und zur deutschen Grenze zurück. Die Rückfahrt braucht nicht nach demselben Grenzübergangsort zurückzuführen, sie kann Umwege und Rundreisen innerhalb Deutschlands einschliessen. Als Grenzstationen gelten auch die Bahnhöfe der Orte in Deutschland, die Flughäfen besitzen. Der Reisende, der die Absicht hat, mit dem Flugzeug die Weiterreise von Leipzig aus anzutreten, wird mit einer einfachen um 60% ermässigten Fahrkarte deutsche Grenze—Leipzig abgefertigt.

Grundbedingung für die Gewährung der 60%igen Fahrpreisermässigung ist, dass die Fahrkarte ausserhalb Deutschlands gekauft wird. Die Gültigkeitsdauer solcher Fahrkarten beträgt 3 Monate. An ausländische Messebesucher werden in Leipzig in der Zeit vom 5.—23. März um 33 1/3% ermässigte Fahrscheine für alle deutschen Strecken — soweit es der Tarif zulässt — ausgegeben. Die Deutsche Lufthansa sowie die übrigen europäischen Flugverkehrsgesellschaften geben Messebesuchern eine 10%ige Ermässigung auf den Flugpreis. Bei gleichzeitiger Lösung von Hin- und Rückflugschein wird daneben auf den Rückflugpreisen der übrige Rabatt von 20% gewährt.

Englands Furcht vor der Inflation

Die Goldbestände der Bank von England sind über Nacht von 126 Millionen Pfund auf 220 Millionen Pfund gestiegen, aber nur auf dem Papier. Es ist kein Gramm Gold neu in die Tresors der Bank gewandert. Bekanntlich waren die Goldbestände des Währungsausgleichsfonds infolge des ständigen Absinkens des Sterling und der nervösen Goldkäufe kürzlich so zusammengeschrumpft, dass die Bank von England Gold im Werte von 200 Millionen Pfund für neue Stützungskäufe an den Währungsausgleichsfond abgeben musste. Infolge der dadurch bedingten Verschmälerung der Golddeckung für den Notenumlauf musste der nicht durch Gold gedeckte Notenumlauf von 200 Millionen Pfund auf 400 Millionen Pfund erhöht werden. Da statutenmässig der ungedeckte Notenumlauf nur 250 Millionen Pfund betragen durfte, war ein neues Gesetz erforderlich, um die getroffene Erhöhung zu rechtfertigen. Gleichzeitig mit der Einbringung dieses Gesetzes ist der pfundmässige Wert der Goldbestände der Bank von England, die bisher mit 85 Schillingen pro Unze bewertet wurden, buchmässig erhöht worden, indem die Unze jetzt nach dem Weltmarktpreis für Gold, d. h. zurzeit mit etwa 140—150 Schillingen bewertet wird. Daraus ergab sich ein Mehrwert der Goldvorräte der Bank in Höhe von rund 100 Millionen Pfund, so dass der Betrag des nicht durch Gold gedeckten Notenumlaufes von 400 Millionen Pfund auf 300 Millionen Pfund herabgeschraubt werden konnte.

Die kürzliche Erhöhung des ungedeckten Notenumlaufes auf 400 Millionen Pfund hatte in der englischen Oeffentlichkeit schon Inflationsbefürchtungen aufkommen lassen, die offenbar durch diesen banktechnischen Kunstgriff beschwichtigt werden sollen.

Zusätzliche Exportmöglichkeiten im Frühling

Was braucht der Kaufmann, um von dem Besuch von Wirtschaftsmessen befriedigt zu sein? Die folgenden drei Bedingungen sind es: 1. Zahlreiche Teilnahme von Ausstellern aus dem In- und Auslande, 2. die Möglichkeit der Erlangung erschöpfender Informationen über die im entsprechenden Augenblick verpflichtenden Einfuhr- und Devisenvorschriften, 3. nicht nur die Möglichkeit der Deckung des normalen Warenbedarfs, sondern das Bestehen neuer zusätzlicher Handelsmöglichkeiten.

Diese letzte Bedingung der „zusätzlichen Handelsmöglichkeiten" muss näher erläutert werden. Die Rede ist hier von zwei Arten von Abschlüssen: a) im Rahmen der inländischen Produktion handelt es sich um die Möglichkeit des Kaufs interessanter neuer Waren, die auf dem Markt noch nicht eingeführt sind, b) im Rahmen der Auslandswaren handelt es sich um „Gelegenheitskäufe", d. h. um den Kauf von Waren aus Ueberkontingenten, die besonders für die betreffende Messeveranstaltung eingeführt wurden.

Auf der Posener Messe sind, obgleich bis zur Eröffnung noch ein Vierteljahr Zeit ist, die Vorbereitungen bereits im Gange, damit die Interessenten von der Messe voll befriedigt sind und von ihr allseitigen Nutzen haben. Dafür, dass die obigen drei Bedingungen erfüllt werden, ist die volle Gewähr vorhanden. Vor kurzem hat sich der Verband der Industrie- und Handelskammern dafür ausgesprochen, dass der Posener Messe Ueberkontingente zugebilligt werden. Diese Nachricht wird die Importeure befriedigen, die ständig über unzureichende Kontingente klagen. Die polnischen Industriellen werden aber nicht beunruhigt, da die Kontingentliste so zusammengestellt ist, dass die inländische Industrie nicht betroffen wird.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 3. Februar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	18.25—18.75
Roggen	14.25—14.50
Braugerste	—
„ 700—720 g/l	17.00—17.50
„ 673—678 g/l	16.25—16.75
Hafer, I. Gattung	14.35—14.75
„ II. Gattung	13.75—14.25
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	35.75—37.75
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	33.00—35.50
„ „ I a 0—65%	30.25—32.75
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	26.00—28.50
„ „ II a 50—65%	23.50—24.50
„ „ II 35—50%	29.00—30.00
„ „ II 50—60%	24.50—25.50
„ „ II 60—65%	22.00—23.00
„ „ III 65—70%	18.00—19.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25.25—26.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	23.50—24.25
„ I. „ 65%	—
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	11.25—12.00
Roggenkleie	10.75—11.75
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	27.00—31.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	12.00—12.50
Blaulupinen	11.00—11.50
Serradella	22.00—24.00
Winterraps	51.00—52.00
Sommerraps	48.00—49.00
Leinsamen	60.00—63.00
Blauer Mohn	95.00—98.00
Senf	47.00—50.00
Rotklee (95—97%)	105.00—110.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	250.00—300.00
Schwedenklee	170.00—180.00
Gelbklee, geschält	63.00—70.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	66.00—71.00
Raygras	78.00—85.00
Tymothee	33.00—40.00
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Leinkuchen	24.00—25.00
Rapskuchen	15.75—16.75
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 2745 t, davon Weizen 265 t, Roggen 1201, Gerste 215, Hafer 45, Müllereiprodukte 764, Samen 164, Futtermittel u. a. 91.

Posener Effekten-Börse

vom 3. Februar 1939

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	70,25 G
kleinere Stücke	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	
grössere Stücke	64.00 B
mittlere Stücke	64.50 B
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.75 +
3% Invest.-Anleihe I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe II. Em.	
4% Konsol.-Anleihe	66.75 B
4½% Innerpoln. Anleihe	66.00 B
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 37	—
Lubań-Wronki (100 zł)	32.00 G
Herzfeld & Viktorius	71.00 G

Tendenz: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 1. Februar 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren wenig belebt.

Amtliche Devisenkurse

	1. 2. Geld	1. 2. Brief	31. 1. Geld	31. 1. Brief
Amsterdam	284.48	285.92	285.78	287.22
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.43	89.87	89.28	89.72
Kopenhagen	110.47	111.03	110.52	111.08
London	24.73	24.87	24.74	24.88
New York (Scheck)	5.28½	5.31	5.28	5.30¾
Paris	13.99	14.07	13.99	14.07
Prag	18.06	18.16	18.06	18.16
Italien	27.77	27.91	27.77	27.91
Oslo	124.33	124.97	124.33	124.97
Stockholm	127.48	128.12	127.58	128.22
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.45	120.05	119.45	120.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 86.00 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 91.50. 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 87.00, 4½proz. Staat. Innen-Anl. 1937 65.38, 5proz. Staatl. Konv.-Anl. 1924 70.25—67. 5proz. Eisenbahn-Konvers.-Anleihe 1926 66.50. 5½proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81. 5½proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81. 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81. 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81. 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4½proz. Pfandbr. der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 63.50—63.75, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1933 73—73.50, 5proz. Pfandbriefe der Städt. Kredit-Ges. in Warschau 1936 72.50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 65.75, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1938 64, 5proz. Pfandbriefe Radom T.K.M. 1933 61.

Aktien: Tendenz: stark. Notiert wurden: Bank Polski 132.50. Bank Zachodni 41. Warsz. Tow. Fabr. Cukru 35, Węgiel 34.50—34.25, Lilpop 92.50—93—92.75, Modrzejów 18.75—19, Norblin 102, Ostrowiec Serie B 68, Starachowice 51.50.

Bromberg, 1. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 18.75—19.25, Roggen 14.75—15, Braugerste 17—17.50. Mahlgerste 16.50—16.75, Hafer 14.25—14.75. Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50. Weizenschrotmehl 26 bis 27. Roggenschrotmehl 55% 24.50—25. Roggen-Exportmehl 23.50—24. Weizenkleie fein und mittel 12 bis 12.50. Weizenkleie grob 12.75—13, Roggenkleie 11.50 bis 12. Gerstenkleie 11.50—12. Gerstengrütze 26—27. Perlgrütze 36.50—38. Felderbsen 22—24. Viktoriaerbsen 27—30. Folgererbsen 24—26. Winterwicke 18—19. Peluschken 22.50—23.50. Gelblupinen 12.50—13. Blaulupinen 11—11.50. Serradella 22—24. Winterraps 49 bis 50, Sommerraps 45—46, Winterrübsen 44 bis 45, Leinsamen 59—61, blauer Mohn 93—96. Senf 48—51. Rotklee gereinigt 110—120. Rotklee roh 75—85. Weissklee roh 225—275. Leinkuchen 24 bis 24.50. Rapskuchen 15.75—16.25. Kartoffelflocken 16—16.50. Roggenstroh lose 3 bis 3.50. Roggenstroh gepresst 3.50—4. Netzeheu lose 5.50—6. Netzeheu gepresst 6.25—6.75. Gesamtumsatz: 2324 t, davon Weizen 166 — ruhig, Roggen 1249 — ruhig, Gerste 421 — ruhig, Hafer 36 — ruhig, Weizenmehl 60 — ruhig, Roggenmehl 124 — ruhig.

Warschau, 1. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75. Einheitsweizen 20.25—20.75. Sammelweizen 19.75—20.25. Standardroggen 14 bis 14.50. Braugerste 18.25 bis 18.75. Standardgerste I 17—17.25. Standardgerste II 16.75—17. Standardgerste III 16.50 bis 16.75. Standardhafer 15 bis 15.25. Standardhafer II 14 bis 14.50. Weizenmehl 65% 35 bis 36.50. Weizen-Futtermehl 16—17. Roggenmehl 30% 26.25—27.25. Roggenschrotmehl 19.50 bis 20. Kartoffelmehl „Superior" 30.75—31.75. Weizenkleie grob 12.50—13, mittel und fein 11.50—12.00. Roggenkleie 10.50—11. Gerstenkleie 9.75—10.25. Felderbsen 23.50 bis 25.50. Viktoriaerbsen 31—33.50. Folgererbsen 27—29. Sommerwicke 20—21. Peluschken 22 bis 24. Blaulupine 11.50—12. Winterraps 54 bis 55. Sommerraps 49—50, Winterrübsen 47 bis 48. blauer Mohn 97—99. Senf 56—59. Leinsamen 54—55. Rotklee roh 80—90, gereinigt 97% 110 bis 120. Weissklee roh 265—285. gereinigt 97% 315—335. Raygras 85—90. Leinkuchen 23.50 bis 24.00. Rapskuchen 15.25—15.75. Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24. Kokoskuchen 18.50 bis 19. Roggenstroh gepresst 4.25—4.75. Roggenstroh lose 4.75—5.25. Heu gepresst I 7.50 bis 8. Heu gepresst II 6.25—6.75. — Gesamtumsatz: 3864 t, davon Roggen 1660 — schwankend, Weizen 117 — ruhig, Gerste 248 — ruhig, Hafer 320 — ruhig, Weizenmehl 286 — ruhig, Roggenmehl 840 — schwankend.

Heute nacht entschlief nach langem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahre mein herzensguter Mann, unser heißgeliebter Vater, Bruder und Schwager, der

Lehrer

Friedrich Vetter

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rajsków, den 2. Februar 1939.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 5. Februar 1939, um 14 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Freie Stadt Danzig

ZOPPOT Traditioneller **KARNEVAL** 19.—21. Febr.

Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei!

H. FOERSTER
DIPLOM-OPTIKER
Poznań, Fr. Ratajczaka 35
Telefon 2428.

Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!
Feldstecher, Barometer,
Thermometer, Regenmesser,
Stalldünger-Thermometer,
Getreidewaagen

Reparaturen schnellstens nach amtlicher Vorschrift

MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Deutsche Bühne-Grudziądz e. V.

Zu unserm großen Maskenball

am Rosenmontag, dem 20. Febr.

haben wir einen Sonderautobus verpflichtet, der um 14.30 Uhr von Poznań abfährt. **Die Hin- und Rückfahrt einschl. Eintritt beträgt 12.— zł.**

Auskunft und Anmeldung in der „Kosmos-Buchhandlung", Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25.

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen, jungen

Bankbeamten

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild erbeten an

Westbank — Bank Spółdzielczy
Spółdz. z ogr. odp., **Wolsztyn**

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen
vom 4. bis 10. 2. 1939.

Sonnabend, 5: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30: Beichtgelegenheit. 9: Predigt und Amt (Armensammlung). 15: Vesper und hl. Segen. 17: Marienverein. Montag, 19.30: Gesellenverein. Dienstag, 16: Frauenbund. 19.30: Mädchengruppe. Donnerstag, 19.30: Kirchenchor.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
ist die billigste Einkaufsquelle für:

Pflugersatzteile (System Ventzki und Sack). **Hufeisen und Stollen Wagenbuchsen, Nägel u. Ketten, Schrauben und Nieten, Stab- und Bandeisen, Strohpressendraht, T-Träger, Zinkbleche, Fensterbeschläge, Töpferartikel, eiserne Oefen, Kochherde, Rohre und Knie.**

Château Yquem
Spitzengewächs des Sauternes
Nyka & Posłuszny, Poznań
Wrocławska 33/34. Telefon 1194.
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

LOSE zur 1. Klasse sind schon bei mir zu haben. Ziehung am 23. Februar. Dank meiner Glückskollektur fielen in der 43. Lotterie folgende große Gewinne:

25.000 zł, 20.000 zł, 2 × zu 15.000 zł, 2 × zu 10.000 zł, 3 × zu 5.000 zł, 6 × zu 2.500 zł, 8 × zu 2.000 zł, und 10 × zu 1.000 zł

sowie zahlreiche mittlere Gewinne. Deshalb erfreut sich meine Kollektur des Vertrauens und der Sympathie der Lotteriespieler. In der 44. Staatslotterie fällt wieder **1 000 000 zł** die Gesamtsumme der Gewinne beträgt **25 987 000 zł.**

Bestellungen aus der Provinz werden umgehend erledigt.

Stefan Centowski
Tel. 24-94. Poznań, Plac Wolności 10 P.K.O. 203 154.



Flügel- und Pianofortefabrik

T. Betting, Leszno

ausgezeichnet mit gold. Medaillen im In- und Auslande, liefert Flügel und Pianos allererstklassigster Qualität, zu den billigsten Preisen u. allergünstigsten Bedingungen.

Gebrauchte werden in Zahlung genommen.

Instandsetzung alter Instrumente.

Bestassortiertes Fabrikgeschäft in

Poznań,
27go Grudnia 10
Telefon 24-96

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176
Wohnung: Wierzbięcice 14 — Tel. 82-46

Treibriemen
und technische Artikel
seit 60 Jahren bekannt, liefert
Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.
Treibriemenfabrik und technisches Lager
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

Lichtspieltheater „Słonce"

Heute, Freitag, zum letzten Male!
Der wunderschöne Liebesfilm

„Die kleine und die große Liebe"

Jenny Jugo — Gustav Fröhlich.

Die letzte Gelegenheit, diesen hervorragenden Film zu bewundern!

MOTOR UND SPORT

Das Motorblatt für alle!
Jeden Freitag neu! Prachtvoll ausgestattet!
Unentbehrlich für jeden Autofahrer
im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung
Kosmos - Buchhandlung
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Überschriftswort (fett) .... 20 Groschen
jedes weitere Wort .... 10 „
Stellengesuche pro Wort .... 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Gelegenheitskauf!
Oberhemden, Krawatten Kredit - Assignate, Rabatt.
St. Szymański
św. Marcin 52/53.

Gesundheitslandbrot
aus Roggenschrot und
Nachtigalkaffee
empfiehlt
Nowakowski,
św. Marcin 52.

Akkordions
von 120 zł, Saxophone Jazztrompeten, Trommeln, Noten f. Orchester
Pelczyński,
Poznań, Fredry 12.

Weisse Woche
in der
ZENTRALE ST. RYNEK 76
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Stary Rynek 76
Tel. 1008.
Fil.: ul. Nowa 10
Tel. 1758.

Gesundheit ist Reichtum

Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobiec, die bei **Herz, Nieren, Leber, Magen und geg. Stoffwechsel** angewandt werden. In Flaschen verpackt zu zł 2.50 u. zł 2.80. Erhältlich

in der

Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250.

Weiße Woche
Damen-, Kinder- und Bettwäsche, nur
eigener Herstellung
sowie ganze Aussteuern u. Babyaussteuern
H. Wojtkiewicz,
Poznań, Nowa 11.



Trauringe
Uhren, Gold- und Silberwaren, Optik
preiswert
Sporny,
Pierackiego 19
Eigene Werkstatt.
Ankauf v. Gold u. Silber.

Eingetroffene Neuheit!!
Pflanzen-Pergament-Papier
Zum Braten und Kochen v. Gemüse und allen Fleischarten.
Alle Vitamine bleiben erhalten.
Drogeria Warszawska
Inh.: Richard Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Postfach 250.



Nähmaschinen
der weltberühmten
Pfaff-Werke
Kaiserslautern
für
Hausgebrauch
Handwerk
Industrie
Vertreter für Wojewodschaft Poznań
Adolf Blum
Poznań,
Al. M. Piłsudskiego 19.
Spezialität: Zickzackstich- Ein- u. Zweinadelmaschinen

An- und Verkauf
von Romanen in deutscher, französischer, englischer u. andere Sprachen, Schul- und Lehrbüchern, Kunstliteratur, Klassikern sowie Werken aller Wissensgebiete und ganzer Bibliotheken
Księgarnia — Antykwarja
Wypożyczalnia
Poznań, Pierackiego 20.

Kaufgesuche

Gesucht
Büroschrank
f. Soennecken u. Schnellhefter, evtl. gebraucht u. gut erhalten. Höhe und Breite etwa 2 m, 40 cm. Preisangabe. Off. unter 4060 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Mietsgesuche

Kleines möbliertes
Zimmer
gesucht. Off. unter **4057** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung, Poznań 3.

Offene Stellen

Zu sofort suche ich fleißiges
Mädchen
mit Kochkenntnissen, für Landhaushalt. Stuben- und Kindermädchen vorhanden. Angebote unter „Mädchen" a. d. Deutsche Tageszeitung, Rawicz, ul. Żwirki i Wigury 22 erbeten.

Gesucht zum 1. April verheirateter
Schmied
vertraut mit elektr. Anlage, Dieselmotor, — Dreschsatz, Pumpanlage und Hufbeschlag.
v. Witzleben,
Słoszewy, p. Małki, pow. Brodnica, Pom.

Gesucht zum 1. März oder früher
Stubenmädchen
und ein
Küchenmädchen
ehrlich, fleißig u. sauber. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften u. Lohnforderungen an
Frau M. Busse,
Ruda Młyn,
p. Rogoźno, Wlkp.

Unverheirateter
Diener
auch Anfänger mit Kenntn. in Krankenpflege gesucht. Off. mit Lebenslauf, Gehaltsfordg. und Bild an Majętność Przebędowo, p. Mur. Goślina, pow. Oborniki.

Junges
Mädchen
für alles, kinderlieb und sauber, mögl. m. Kochkenntnissen gesucht.
O. Neiser,
Focha 49.

Stellengesuche

Junges Mädchen schon in Stellung gewes. sucht
Stellung
als Haus- od. Stubenmädchen. Off. u. **4061** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Landw. Student
6 Monate Praxis, sucht Elevenstelle in Posen oder Pommerellen ab sofort. Off. an **Denar,** Poznań, św. Józefa 2 unter Nr. 46.

Aufenthalte

Alle zum
„Casanowa"
Masztalarska
Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

Kino

Kino ŚWIT
Św. Marcin 65
Der allgemein bekannte und berühmte Film
Indisches Grabmal
Fritz von Dougen, La Jana, Hans Stüwe, Kitty Jantzen, Gustav Diessl. Regie: Richard Eichberg.

Kino Wilsona
Poznań-Łazarz
Am Park Wilsona
Ab heute u. folgende Tage
„Tarzans Rache"
Glenn Morris, Elleanor Holm.
Beginn: 5, 7, 9 Uhr.

Heirat

Gebild. Landwirt, mit sicherer Zukunft, 28 J. alt, sucht Damenbekanntschaft zwecks baldiger
Heirat
Freundl. Zuschr. u. 4059 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Verschiedenes

Anerkannt als
Beste
nur **„Este"**
Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts
ESTE
(früher Neumann)
Br. Pierackiego 18
Al. Marsz. Piłsudskiego 4

Ein wertvolles Hilfsmittel

zur Schaffung von Qualitätsarbeiten und zur Erzielung von Höchstleistungen **ist das Fachbuch**

Kosmos - Buchhandlung Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25 (Vorderhaus)
— Tel. 6589 — — P. K. O. 207 915 —